

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Zeitung erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Paul Waber, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 48. Fernsprecher 1567. Redaktion: Er. Münzstraße 8. Fernsprecher 951.

Verkaufspreis: halbjährlich 1.70 Mk., monatlich 0.30 Mk. In der Expedition sind den Abnehmern die Beilagen gratis beigegeben. Einzelne Nummern 6 Pf. Sonntags und längere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die sechshundertste Zeile 15 Pf. Bei Belagung der Seite 75.

Nr. 31.

Magdeburg, Sonntag den 5. Februar 1905.

16. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich des Romans „Wahrheit“. Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 6.

## Gegen den Zarismus!

### Eine verlorne Schlacht.

Der Zarismus kann siegen gegen unbewaffnete, wehrlose Volksgenossen; sobald seine Soldateska aber mit einem bewaffneten Feinde zu ringen hat, wird sie unfehlbar geworfen.

Das hat der bisherige Verlauf des ostasiatischen Krieges vom ersten Tage an bewiesen. Das haben auch die letzten Tage wieder dargetan.

Die Depeschbüros meldeten in den letzten Tagen, daß Kuropatkin mit einem Teil seiner Kruppen aus den Erdhöhlen herausgetrocknet und gegen die Japaner die Offensive ergriffen habe. Die Meldungen waren sehr lüdenhaft; wir haben daher keine Notiz von ihnen genommen. Jetzt liegen aber nähere Berichte vor, aus denen deutlich erhellt, daß die zarische Armee eine neue schwere, betäubende Niederlage erlitten hat.

Ein Petersburger Bericht der „Daily News“ führt die Operationen auf einen ausdrücklichen Befehl des Zaren zurück. Es wird da erzählt:

Der Zar habe auf den Rat der Großfürsten Wladimir und Sergius hin plötzlich dem russischen Oberkommandanten in der Mandchurie telegraphisch den Befehl erteilt, die Japaner unerbittlich anzugreifen. Kuropatkin war, wie aus seiner Antwort, in der er Einwände zu machen versuchte, hervorgeht, über den Angriffsbefehl umsonst erstaunt. Er erklärte, er könne sich nicht entschließen, den Befehl nicht kannte, da er über die Vorgänge in Petersburg nicht unterrichtet wurde.

Für diese Darstellung spricht die politische Situation, wenn man sich auch fragen muß, woher dem englischen Blatt die Kunde interner Vorgänge zugegangen sein soll. Anders wird der Vorgang von den „Times“ erzählt, die aus Petersburg melden, die beim Generalkontingente eingetroffenen Berichte ergeben, daß die mißglückten Offensivoperationen eine Aktion des Generals Ripenberg auf eigene Faust gewesen seien. General Kuropatkin sei erst später durch die gefährliche Situation, in die sein General sich durch eigenes Verschulden gebracht hatte, gezwungen gewesen, zu seiner Rettung am Kampf teilzunehmen. Es besteht in Petersburg die Absicht, den General Ripenberg wegen dieses unglücklichen Vorstoßes, für dessen Selingen nach sachmännischer Ansicht schon wegen der Witterungsverhältnisse nicht die geringste Aussicht vorhanden war, zur Verantwortung zu ziehen. Der General, der sich noch anderer Fehler schuldig gemacht haben soll, dürfte vom Kommando der zweiten Armee demnach entlassen und nach Petersburg zurückberufen werden.

Das wäre eine neue schwere Enttäuschung, denn Ripenberg gilt für einen der besten Generale Rußlands. Doch würde auch seine tatsächliche Abberufung eine unzweifelhafte Bestätigung der Nachricht nicht erbringen. Man konnte auch dem Wunsch folgen, vor dem Volk einen „Schuldigen“ zu bestrafen.

Der japanische Marschall Oyama betitelt die Schlacht nach dem Ort Heikontai, während die Korrespondenten von Sandepu reden. Er berichtet, daß die an den Kämpfen beteiligten Streitkräfte zahlreicher und der Kampf selbst viel heftiger war als bisher gemeldet. Er fährt in seinem Bericht fort:

Die Schlacht ging in einem starken Schneesturm vor sich, der jeden Ausblick erschwerte, und die Nächte waren bitter kalt. Der Kampf hing einige Zeit in der Schwebe und die Lage der Japaner war kritisch. Dreißig russische Geschütze, die geschickt rund um Heikontai aufgestellt waren, beschränkten die Stellungen der angreifenden Japaner. Der linke Flügel der Japaner erlitt schwere Verluste, und sein äußerster Teil wurde zu zeitweiligem Zurückgehen gezwungen. Es kam darauf zu erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann, doch gelang es den Japanern schließlich, die Russen zurückzuwerfen. Die russischen Abteilungen, die sich in verborgener Stellung bei Sumapao aufgehalten hatten, feuerten am Morgen des 23. Januar gegen die Nachhut der Japaner; diese umgingen die Russen, griffen sie dann an und rieben sie fast völlig auf. Nur zweihundert Mann von den Russen ergaben sich. Da die Japaner überall an Zahl die Schwächeren waren, beschloß Marschall Oyama einen allgemeinen Nachtangriff aller Abteilungen zusammen zu unternehmen. Am 29. Januar um 5 1/2 Uhr früh unternahm die Japaner einen Sturmangriff auf Heikontai und waren um 9 1/2 Uhr im völligen und festen Besitz des Platzes. Das 4. russische Infanterieregiment wurde so gut wie ganz aufgerieben.

Die russischen Verluste an Toten und Verwundeten werden aus japanischer Quelle auf mehr als 13 000 Mann angegeben. Vier russische Regimenter sind so gut wie ganz

vernichtet worden, zahlreiche Kompanien auf 20 bis 30 Mann zusammengeschmolzen.

Die Russen schreiben jetzt die Hauptverluste japanischen Batterien zu, die geschickt hinter den Hauptverteidigungswerken verborgen waren. Die in Verschützungen befindliche japanische Infanterie erwies sich aufs neue der russischen Reiterei überlegen.

### Gorki weiter in Haft.

Die Nachricht von der Freilassung Gorkis, die gestern vom amtlichen russischen Telegraphenbureau verbreitet wurde, wird heute von privater Seite widerrufen. Der Petersburger Vertreter des „Daily Express“ hat einen der Freunde Gorkis in seiner Wohnung besucht und dort erfahren:

Der Freund hat Gorki am Donnerstag zuerst in der Peters-Pauls-Festung besucht. Dort saß Gorki in Einzelhaft in einer kleinen, kalten, schlecht beleuchteten Zelle mit Steinboden und durfte weder seine eignen Kleider und Unterkleider tragen, noch erhalte er Feder oder Papier oder Bücher wissenschaftlicher oder unterhaltender Art. Er glaube, man wolle ihn auf unbestimmte Zeit festhalten.

Die deutschen Liberalen, die gestern froh waren, so billigen Kaufs von ihrer Rettungsaktion loszukommen und die daher schleunigst ihre „Protestversammlungen“ abbestellten — gegen andres als gegen Gorkis Inhaftierung gibt's ja im Zarenreiche nichts zu protestieren! — müssen notgedrungen wieder auf die Suche nach ihrem Bettlermut gehn. Wahrscheinlich wird inzwischen sogar dieser verfliegen sein!

### „Ich verzeihe eure Freveltaten.“

Ein Londoner Blatt, die „Daily Mail“, weiß zu berichten:

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ behauptet, der Arbeiterempfang beim Zaren habe für den Augenblick die Lage eher verschlimmert, weil unter den Arbeitern Unzufriedenheit darüber herrsche, daß die beim Kaiser zugelassenen Leute nicht von ihren Genossen gewählt, sondern willkürlich dazu bestimmt worden seien. Darauf sei denn in verschiedenen Fabriken ein neuer Ausstand eingetreten, der jedoch wohl nicht von langer Dauer sein werde. Zunächst würden die Fabrikanten die Rechnung der Beschäftigung zu zahlen haben, da die Regierung sie zur Herabsetzung des Arbeitstages um eine Stunde und zu einer zehnpromtigen Lohnerhöhung veranlasse. Das gegen Üben die Arbeitgeber wegen der ihnen günstigen Zollschranken wenig einzuwenden, wofür die Maßregel auf ganz Rußland ausgedehnt und nicht auf Petersburg, Moskau und einige weitere Industriestädte beschränkt bleibe.

Die Arbeiter sind demnach nicht gesonnen, die Freveltaten des Zarismus zu verzeihen. Uebrigens kommt jetzt die Meldung, daß, wie wir sofort angenommen haben, Trepotow Polizisten als Arbeiter verkleidet dem Zaren vorgeführt hat.

Am Freitag hat diese unwürdige Komödie, zu deren Akteur sich der Zar aller Neuten hergibt, sogar eine Fortsetzung erfahren. Trepotow schleifte fünf „Arbeiter“ der „Staatspapierwerkstätten“ heran und der bisher unnahbare Zar „befragte jeden der Arbeiter eingehend über die Art seiner Arbeit und die Dauer seines Dienstes“. Ferner sprach er ihnen „seine Zufriedenheit aus, daß sie ihre Pflichten ehrenlich und gewissenhaft erfüllt hätten“. Die Polizisten, die als „Arbeiter“ vor dem Blutzaren standen, werden eben „ehrenlich und gewissenhaft“ auf die Revolutionäre geschossen haben.

### Keine Reformen!

Zur gleichen Stunde, in der diese trivialen Kamerstreiche in amtlicher Fassung mitgeteilt werden, jagt das „Minister-Komitee“ ein langes Telegramm durch die Spalten der bürgerlichen Presse. In breiter verlogener Weise wird darin auseinandergesetzt, welche lange Reihe beglückender „Reformen“ der Zarismus aus eigener Entschliesung demjenigen Teil seines Volkes gewähren will, der nicht niedergedrückt ist und nicht in den Gefängnissen oder in den Sinöden Sibiriens auf den Tag der Erlösung wartet.

Tatsächlich handelt es sich nicht um Reformen, sondern um einige leere Versprechungen, wie die zarische Bureaokratie sie ebenso oft gegeben wie gebrochen hat. An dem System soll nichts geändert werden; die Berufung eines Parlaments ist vom Minister-Komitee gar nicht erörtert worden.

Das ist von den Leibwächtern des Zarats wenigstens logisch gehandelt. Wir haben an dieser Stelle oft auseinandergesetzt, aus welchen Gründen der Absolutismus wahre Reformen nicht zugestehen kann. Das begreifen die Minister und deshalb beschäftigen sie sich gar nicht mit utopischen Plänen, an die der Zarismus erst herantreten könnte, nachdem er sich selbst aufgegeben.

Das haben die Arbeitermassen inzwischen ebenfalls begreifen. In allen Städten, in denen die Revolution von der Soldateska niedergedrückt worden ist, bedarf es für die vorläufig Unterlegenen keiner theoretischen Unterweisung

mehr. Die Schergen des Zaren zittern dem Volk begreiflich gemacht, daß mit dem Absolutismus nicht paktiert, daß er nur gestürzt werden kann, soll er überwunden werden.

### Die Revolution in Polen.

Das haben die polnischen Arbeiter am gründlichsten begreifen. Sie liefern den zarischen Regimentern wahre Schlachten. In Lodz fand abermals ein mörderischer Straßenkampf statt. Resultat: 6 Tote, 48 Schwere- und Leichtverwundete, von denen 10 Personen bald starben. Die Arbeiter waren zum Teil bewaffnet; es kämpfte Nacht gegen Nacht. In Kalisch streifen sogar die Schüler und Schülerinnen.

Von der preussischen Grenze berichtet die Scherlpreze:

30 000 Arbeiter streifen unmittelbar an der Grenze. Das Arbeiterkomitee hat bisher Zerstörungen von Eigentum nicht geduldet, hält eine eigene Polizei und stellt Kosten zur Bewachung der Fabriken aus. Jedermann, auch die Polizei, wird gezwungen, sich an den Protestaufzügen wider den Zaren und Rußland zu beteiligen. Mit sanfter Gewalt wird der Passant in die Reihen gezogen. Im Interesse seiner Sicherheit macht er den Protestgang dann willig mit. Die paar Kosaken sind absolut machtlos. Sie denken gar nicht daran, in ihrer Windeberheit irgendetwas einzugreifen. Die aus Czestochau abetenen Dragoner sind noch nicht eingetroffen. Dieser alte Wallfahrtsort hat zurzeit seine schweren Sorgen und alles Militär für die eignen Eggenden nötig.

Demgegenüber magt die zarische Regierung in die Welt hinaus zu telegraphieren, in ganz Rußland herrsche jetzt wieder die vollste Ruhe! —

### An die Arbeiter aller Länder!

Das Exekutiv-Komitee des internationalen sozialistischen Bureau's in Brüssel erläßt folgenden Aufruf:

„Ein unfühbares Verbrechen wird begangen, dessen Schlachtopfer ein ganzes Volk ist!

Tausende von Arbeitern hatten sich erhoben; sie glaubten noch immer ihre Hoffnung auf die Menschlichkeits-Gefühle des Mannes setzen zu dürfen, der sich ihr „Väterchen“ nannte, der sich „Friedenszar“ rufen ließ.

Sie forderten Beendigung eines unglückseligen Krieges, Verbesserung ihrer elenden Lage, politische Reformen elementarster Natur, wie sie alle Völker des Westens bereits besitzen.

Statt jeder Antwort haben Nikolau's 2. und seine Ratgeber sie niederkrallen lassen. An einem einzigen Blut- und Trauertage fielen Männer, Frauen und Kinder — eine harmlose, unbewaffnete Menge — unter den Streichen einer wilden Soldateska, der automatischen Bundesgenossin der verruchtesten aller Tyrannen.

Heute herrscht die Ordnung in St. Petersburg. Der Macheiferer Abdul-Gamid's regiert noch auf dem Reichthum seines Volkes!

Doch zwischen dem Zarismus und all' denen, die hinfert das gleiche Gefühl unbezwinglicher Empörung eint, hat sich ein Argwohn aufgetan, den neue Unterdrückungen nur zu verbreitern imstande sind.

Vergebens hoffen die, die — um ein erbärmliches Regime zu festigen — vorm Meuchelmorde nicht zurückbehten, einer Bewegung, die alle Klassen gewonnen hat, dadurch Einhalt zu gebieten, daß sie zu den Quellen des Blutbades die Ungerechtigkeit der Massenverhaftungen fügen! Doch von Stund' an hat der Kampf bis aufs Messer begonnen, und der Heldennut des russischen Proletariats, der Vorhut der Revolution, ist uns Bürge dafür, daß der Kampf zu Ende geführt wird bis zum Sturze eines Regimes, das den widernatürlichen Anachronismus, die gefährlichste Drohung für die Freiheit ganz Europas verkörpert.

In diesem Kampfe müssen unsere russischen Brüder nicht bloß auf unsere moralische Solidarität, sondern auch auf die materielle Hilfe der sozialistischen Parteien des ganzen Erdballs rechnen können.

Der Kampf, den sie führen, ist unser Kampf! Der Feind, der sie zu Boden drückt, ist der Feind des Menschengeschlechts!

Daher richtet das internationale sozialistische Bureau einen warmen Aufruf an alle, die durch irgendwelche Mittel, Geld, Einfluß, Agitation, zu dem Befreiungskampf beitragen können, das eins der großartigsten und fruchtbarsten Ereignisse der Geschichte sein wird.

Als Nikolau's 2. die Petersburger Gemengel anbefahl, hat er das Todesurteil des Zarismus unterzeichnet!

Nieder mit der Autokratie!

Goß die internationale Sozialdemokratie!

Das Exekutiv-Komitee des internationalen sozialistischen Bureau's

Emile Vandervelde, Edward Auffeile,  
Der Sekretär, Viktor Sermy.

# Politische Ueberflut.

Magdeburg, 4. Februar 1905.

## Preussisch-russische Spindelkugeln.

Seit Beginn der russischen Unruhen ist die preussische Polizei, das heißt ihre Zentrale am Berliner Alexanderplatz mindestens so geschäftig, wie ihre russischen Brüder. Allerdings geht sie noch nicht mit Pfeilschüssen und Kleinfeuerwaffen gegen die Russen vor, aber um so eifriger benutzt sie von jetzt längerer Zeit organisierten Spindelkugeln gegen die in Berlin sich aufhaltenden Russen.

Die Reichsregierung hat feinerzeit offen zugegeben, sie habe der russischen Regierung erlaubt, daß russische Agenten in Berlin eine Filiale des Polizei-Absolutismus unterhalten dürfen. Man hat aber abgelehnt, daß die russische Spindelagentur ihrerseits eine polizeiliche Tätigkeit ausübe. Nunmehr erfährt der „Vorwärts“ aber, daß die preussische Polizei noch etwas Schlimmeres tut, daß sie Praktiken gestattet, wie man sie in einem Kulturstaat nicht für denkbar halten sollte. Aus einer absolut zuverlässigen Quelle erfährt unser Zentralorgan, daß die preussische Polizei unter den Berliner russischen Studenten selbst zwei Spindelberräter auskühlt, die nach dem Alexanderplatz über alles berichten, was in den Streifen der russischen Studenten vorgeht.

Naturgemäß hält das Polizeipräsidium diese ihre Spindelpraxis äußerst geheim. Zum Glück aber kommt auch das, was am Alexanderplatz gesündigt wird, ans Licht der Sonne.

Die beiden studentischen Russenspindel bekommen aus dem Geheimfonds der politischen Polizei ein Monatschandgeld, und zwar vereinigt die preussische Polizei mit ihrer Wilschachtung der in Kulturländern üblichen Ehrbegriffe noch eine geradezu geizige Knausererei. Von den Galanten, die sich zu Verräterdiensten gegenüber den eignen studentischen Fremden hergeben, wird der eine mit 75 Mark, der andre mit 60 Mark monatlich besoldet. Der mit 75 Mark angestellte Spindel ist schon über ein Jahr für die politische Polizei tätig, während der andre erst vor einiger Zeit in das Netz gegangen ist. Man sieht, daß auch die politische Polizei kaum mehr als 30 Silberlinge für Zudienste zur Verfügung hat.

Der Polizeirat Hemmer hat bei der politischen Polizei ein besonderes Russen-Kommissariat eingerichtet, dem der Kommissar Kunze vorsteht. Fünf Kriminalbeamte arbeiten in diesem Kommissariat, die weiter nichts tun, als russische Studenten bespitzeln zu lassen.

Die politische Polizei arbeitet gewohnheitsmäßig mit Nichtgenanten. Aber auch die preussischen Polizeipraktiken sollten ihre Grenze haben. Wir glauben, daß sich kein gestillter Mensch findet, der diese Art Spionendienste in den russischen Studentenkreisen auch selbst vom „polizeitechnischen Standpunkt“ für zulässig hält.

Der Rest des übrigen und für die Berliner Universität, die ja schon seit Jahr und Tag die intimsten Beziehungen mit der preussischen und russischen Polizei unterhält, daß sich in ihrer Mitte Kommissionen befinden, die für 75 und 60 Mark monatlich ihre Freunde verraten.

## „Akademische Freiheit“.

Während die russischen „Samotzer und Wilschotzer“ für die staatsbürgerliche Freiheit aller ihr Blut versprochen, haben ihre preussischen Kameraden, die Herren Studenten, einen Kampf um ihre „akademische Freiheit“ aufgenommen, der in tief beschämender Weise zeigt, wie sehr sich die Geistesrichtung dieser künftigen Staatsbürger von jener ihrer russischen Kommilitonen unterscheidet.

In dem Großmännerkrieg, den die Studenten gegen das preussische Kultusministerium führen, handelt es sich um folgendes: Der Ausschuss der technischen Studentenschaft Hannovers hatte sich an die Spitze einer Bewegung gestellt, die ihren hohen Begriff von der „akademischen Freiheit“ dadurch bekundete, daß sie die Auflösung katholischer Studenten-Korporationen verlangte. Nun benutzt das preussische Kultusministerium die organisierte Studentenschaft sehr gern als patriotische Schutzwehr gegen polnische oder gar irgendwie modern sozialpolitisch angehauchte Studentenvereine; als aber die Studentenschaft auf eigene Faust gegen die Schützlinge des Zentrums losgehen wollte, wurde sie von dem höchst schändlichen Herrn Studt sehr energisch zurückgepfiffen. Der Hannoverische Ausschuss wurde zunächst verworfen, sodann aufgelöst.

Die Sache steht also so, daß Studt und die Studenten einander nichts vorwerfen haben. Nur waren die Vertreter des Ministeriums zunächst so aufdringlich, zu erklären, die akademische Freiheit sei ein Begriff, den man im preussischen Kultusministerium überhaupt nicht kenne — hinterher wurde der Ausspruch allerdings wieder abgelehnt —, während die Studenten mit voller und ganzer Unerschrockenheit die Jahre des Königs hochhalten und im Namen der akademischen Freiheit das Recht für sich beanspruchen, ihren nachlässigen Studenten-Verordnungen als „unbedeutend“ nach Belieben zu terrorisieren.

Die Spindelkugeln an den preussisch-deutschen Universitäten laßt diese Vertreter der „akademischen Freiheit“ kalt. Daß die preussische Polizei unter den immatrikulierten Hörern der Universität Berlin mit Monatsgehalt angestellte russische Spioneberräter hält, sagt sie nicht an. Sagen die Ler Icons, die Rektoratsakademischer Lehrer wegen ihrer politischen Gesinnung, haben sie nicht protestiert. Aber wegen der Auflösung des hannoverschen Ausschusses veranstalteten sie Protestversammlungen, deren eine von der Charlottenburger Technischen Hochschule inszeniert, am Mittwoch in Berlin stattfand. In einer Resolution wurde die „akademische Freiheit“ erklärt als „das Recht der freien Meinungsäußerung auf dem Boden deutscher Gesinnung“. Was „deutsche Gesinnung“

... Ein offenes Gemisch von vollständigem Quantitätsmangel und... „Soll die im Siegertrug!“ und „Juden raus!“ — das sind die beiden Pole, zwischen denen sich diese „deutsch gekulturierte“ akademische Freiheit bewegt.

Das ist die aufsteigende Intelligenz des deutschen Bürgerturns! Eine widerliche Erscheinung geistigen und sittlichen Verfalls! —

## Der Kanalstummel.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag mit der zweiten Lesung der Kanalvorlage begonnen. Obwohl die Tribünen überfüllt waren und der Saal unten auch recht gut besetzt war, kann man aber von einem eigentlich großen Tag nicht sprechen. Das Schicksal der Kanalvorlage ist so entschieden. Sie wird in der von der Kommission verhandelten Fassung angenommen werden. Das Gegenseitigkeitsgeschäft „Polverträge und Kanal“ ist zwischen der Regierung und den Agrariern perfekt geworden. Als der freisinnige Abg. Dr. Wiemer das aus sprach, gab es auf der Rechten zwar Lärm, aber das ändert nichts an der Wichtigkeit der Sache. Die Regierung steht auf dem Standpunkt: Der Staat weicht nicht zurück. Sie ist mit allem einverstanden, was die Junker wollen. Herr Budde fragt es nicht einmal, sich darüber zu äußern, ob der Kanal wirklich ein Eibeckenkanal werden soll, d. h. ob ihm der jetzt abgebaute Schwall, das Eild von Hannover bis Magdeburg, noch nachwachsen soll oder nicht.

Eingeleitet wurde die Beratung durch einen Vortrag des Referenten der Kommission, des Zentrumsabgeordneten Dr. Am Jahnhoff. Dieser Herr hat die erste bessere Vorlage vom Jahre 1889 mit zu Falle bringen helfen, er hat jetzt reiblich an der Verschlechterung mitgewirkt, aber es läßt sich nicht leugnen, daß er das weitsichtige Material vorzüglich beherrscht und klar und durchsichtig darzustellen weiß. Jahnhoff ist der Vater des jetzigen Kompromisses. Der ihm in einem konservativen Organ gemachte Vorwurf, er vertrete die Interessen des Schlotjunktors Thyssen in dieser Frage, ist so absurd, daß es der Zurückweisung durch den Abg. Dr. Porck kaum bedurft hätte.

Die beiden konservativen Parteien schied den Grafen Limburg-Strom und den Abg. Trendt als Redner vor. Beide vertraten den dissentierenden Teil ihrer Parteien; in der konservativen sind die Kanalgegner in der Mehrheit, bei den Freikonservativen halten sie sich so ziemlich die Waage. Beide Redner sind Gegner der Erhebung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Strömen, aber sie sind beide Freunde des Schlepptonnenmonopols.

Schlepptonnenmonopol und Schiffsabgaben bilden überhaupt den Angelpunkt der ganzen Debatte. Sie sind durch die Kommission in die Vorlage hineingebracht worden und die Regierung hat sich mit beiden Dingen bereits abgefunden. Bei den Schiffsabgaben ist die Zustimmung freilich nur grundsätzlich. Wie sie mit der Verschaffung und den mit den Niederlanden und Desterreich geschlossenen internationalen Verträgen in Einklang gebracht werden sollen, das ist vorläufig noch ein Rätsel, dessen Lösung Budde vertrauensvoll den Juristen überlassen will. Vom Zentrum sprach Abg. Gerold. Er erklärte die Zustimmung seiner Parteifreunde „mit wenigen Ausnahmen“. Die „Einle“ wurde durch den national-liberalen Abg. Friedberg und den freisinnigen Wiemer vertreten. Beide Redner ließ die Unterstützung der Kanalvorlage deutlich erkennen. Unmöglich werde der Linken die Zustimmung, wenn ein Antrag Gehdebrand, mit dem Kanalbau nicht vor der Einführung von Schiffsabgaben zu beginnen, angenommen werden sollte. Das wird aber nicht der Fall sein.

Am Sonnabend geht die Debatte weiter. —

## Deutschland.

\* Berlin, 4. Februar. Der Seniorenkonvent des Reichstags vereinbarte folgende Tagesordnung: Montag Interpellation über Schiffsabgaben, Dienstag Interpellation über Behntundentag, Mittwoch Schwerindustrie, Donnerstag Beginn der Beratung der Handelsverträge. Der Präsident bemerkte, er habe gehört, daß eine Mehrheit dafür sei, die Handelsverträge einer Kommission zu überweisen, in der die Regierung vertrauliche Mitteilungen machen will.

— Die Sozialdemokraten haben zum Etat des Reichsamt des Innern eine Anzahl Resolutionen eingebracht, durch die u. a. ein Gehaltenswurf über ein Reichsarbeitsamt, Arbeitsämter, Arbeitskammern und Einigungsämter verlangt wird, ferner ein Gehaltenswurf, durch den die tägliche regelmäßige Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Industrie-, Handels- und Verkehrsweisen beschäftigten Personen unter Festsetzung angemessener Uebergangsvorrichtungen auf längstens acht Stunden festgesetzt und der Sonnabend-Rachmittag freigegeben wird und andre Resolutionen.

— Die Spandauer Stadtverordneten-Versammlung bewilligte auf sozialdemokratischen Antrag 1000 Mark für die Familien der freireisenden Bergarbeiter.

\* Essen, 3. Februar. In die Siebenerkommission wurde an Stelle des ausgeschiedenen Brzeskott Bergmann Korpus von den Polen gewählt.

\* Leipzig, 2. Februar. Das Reichsgericht hob das Urteil der Strafkammer in Saarbücken im Prozeß Hilger-Krümer betreffend die Wahlvorgänge im Saarrevier auf und verwies die Sache an das Erriker Landgericht. Gründe der Aufhebung waren Beschränkung der Verteidigung und Verkennung des § 193 über die Vahung berechtigter Interessen. Saarabien vor Gericht wird also in Kürze wieder die Zeitungspalten schmücken. —

## Rußland.

Die russische Selbstknechtung macht sich von Tag zu Tag mehr fühlbar. Da keine Aussicht vorhanden ist, in Frankreich dieselbe Regierung zur Rufen-Aufheben zu erwecken wie früher, so streift man die Fächer nach andern Ländern aus. Jetzt sind die Hände im Auge, die Amerikaner für eine wichtige Anleihe zu erwarren, doch fallen sowohl die offiziellen Kreise wie die Finanzkreise sehr zurück von der Sache nicht wissen wollen. Es geht auch wirklich mehr als Dringlichkeit dazu, wenn ein Bankrott auf den Grund gehen will, um Kräfte zu ergattern. deren Verzinsung oder gar Rückzahlung für absehbar Zeit so gar nicht ausgeschlossen ist.

## Vereinigte Staaten.

Neue Einwanderungs-Beschränkungen werden in Amerika... Die Kommission des Präsidentenwahlkampfes nämlich der des Einwanderungs-Beizeu und die Kommissionsmitglieder hat beschlossen, einen Antrag des Senats einzubringen, daß an jedem

einzelnen der für die Einwanderung nach Amerika in Betracht kommenden Länder pro Jahr höchstens 50 000 Menschen neu zugelassen werden sollen. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Februar 1905

— **Wählung!** Das Gewerkschaftssekretariat, Große Mängstraße 1a, ist am Sonntag zur Entgegennahme von Geldern für die streikenden Bergarbeiter von 9—11½ Uhr vormittags geöffnet. —

— **Gewerkschaftsfest.** Die Kartelldelegierten werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Montagabend bei Albert Vater eine Sitzung des Kartells stattfindet. —

— **Die Parteigenossen der Neuen Reichstadt** werden auf den am Montagabend im „Weissen Hirsch“ stattfindenden Diskussionsabend hiermit aufmerksam gemacht und um zahlreichen Besuch gebeten. Die Diskussion beginnt um 8½ Uhr abends. —

— **Die Metallarbeiter** verweisen wir noch einmal auf ihre am Sonntag vormittags 10½ Uhr im „Luisenpark“ pünktlich beginnende Generalversammlung. Es darf erwartet werden, daß die Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle gehörenden Bezirke zahlreich erscheinen werden. —

— **Wählung, Metallarbeiter!** In der heutigen Nummer des „General-Anzeigers“ finden die Berliner Metallindustriellen erneut Gürtler, Dreher, Former. Wir machen alle Metallarbeiter darauf aufmerksam, daß der Kampf in der Gelbmetallindustrie Berlins noch nicht beendet ist, mithin die Magdeburger Berufsge nossen, ob organisiert oder unorganisiert, Berlin zu meiden haben. Auskünfte erhalten die Metallarbeiter im Bureau, Knochenhauerstr. 27/28, I. —

— **Bei Krupp** blüht das Geschäft wie nie zuvor. Die blutige Ernte, die der Tod in Ostasien hält, wird für die Inhaber der Firma zu einer goldenen Ernte. Gegenwärtig werden in den Krupp'schen Betrieben 26 000 Arbeiter beschäftigt, die Höchstzahl seit dem Bestehen der Firma. Der Kohlenstreik scheint bisher noch keine Einwirkung auf die Betriebe ausgeübt zu haben. —

— **Der Streik im Ruhrkohlengebiet** übt in letzter Zeit auch auf die Eisenbahnen seinen Einfluß aus. Wegen der vollständig unterbrochenen Zufuhr aus dem westfälischen Kohlenrevier haben die Betriebsdirektionen der Eisenbahn versucht, die für den täglichen Gebrauch bestimmten Kohlen aus Schlesien zu beziehen. Seit zirka 14 Tagen kommen von dort täglich größere Quantitäten hier an. Die Kohle ist zwar minderwertiger und eignet sich zum Heizen weniger gut als die Ruhrkohle, jedoch muß jetzt damit vorlieb genommen werden, damit der eiserne Bestand an Kohle, der für Notfälle vorgehalten ist und der im schlimmsten Fall für 6—8 Wochen ausreichen soll, nicht gefährdet wird. Seit einigen Tagen soll die Zufuhr von Schlesien aber ebenfalls eingestellt worden sein, weil auch im schlesischen Kohlenrevier inzwischen der Streik ausgebrochen ist. Deshalb herrscht zurzeit ein übermäßiger Zufluß an leeren Kohlenwagen, die unbeladen aus den Kohlengebieten zurückkommen. Eine große Anzahl dieser Wägen ist, damit sie den Platz auf dem hiesigen Güterbahnhof nicht allzufehr verstopfen, nach dem Elbbahnhof abgehoben worden. Vereinzelt haben auch schon Verladungen von Kohlen, die dem Hauptlager entnommen wurden, nach den von Kohlen entblöhten Stationen stattgefunden, jedoch war man bis jetzt immer noch in der Lage, den Verlust ergänzen zu können. Wie lange das noch möglich sein wird, hängt ganz von der Dauer und dem Umfang, den die Arbeitsniederlegungen in Schlesien annehmen, ab. Durch das Stillbleiben des Streiks nach dem belgischen Kohlenbecken ist die Hoffnung, von dort Kohlen zu bekommen, ebenfalls hinfällig geworden.

Wenn also auch für die nächsten Wochen eine merkbare Einwirkung des Streiks auf den Betrieb der Eisenbahn nicht zu spüren sein wird, so macht den betriebstechnischen Kreisen der Eisenbahn die Frage der Kohlenbeschaffung doch schon erhebliches Kopfzerbrechen. —

— **Die Steuern** müssen bis zum 14. Februar, mittags 1 Uhr, bezahlt sein. Der bis zu diesem Termin seiner staatsbürgerlichen Pflicht nicht nachgekommen ist, erhält einen Mahnzettel. —

— **Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug im Monat Dezember 1904 die Zahl der Lebendgeborenen 513, der Gestorbenen 338, der Zugezogenen 2014, der Fortgezogenen 1756, der mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 430, der innerhalb der Stadt Umgezogenen 2396, der Eheschließungen 121, der legitimierten unehelichen Kinder 23.

Die Bevölkerungszahl stellte sich am 31. Dezember 1904 folgendermaßen: Altstadt 92 400, Wilhelmsstadt 26 912, Friedrichsstadt 9385, Sudenburg 32 608, Neustadt 49 581, Budan 25 621, zusammen 236 507 Personen (117 896 männliche, 118 701 weibliche). —

— **Die Eisenbahn** auf der Laubener Elbe hat in diesem Jahre in den paar Frosttagen dem Magistrat 3000 Mark Entschädigung gebracht; davon gehen 1000 Mark Unkosten ab, so daß der Magistrat noch 2000 Mark verdient. —

— **Die Kriegervereine** agitieren jetzt für die christlichen und Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften. Die letzte Nummer der „Parole“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des preussischen Landes-Kriegerverbandes, in der es heißt, außer den „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften, denen kein Mitglied eines Kriegerverbandes beitreten darf, weil die Sozialdemokraten das zerstören wollen, was die Kriegervereine jahungsgemäß zu pflegen und zu fördern haben, gibt es andre Arbeitervereinigungen, welche keine Sozialdemokraten aufnehmen“. Das seien die Hirsch-Dunder'schen und christlichen Gewerkschaften. Die Arbeiter sollten sich diesen nur anschließen, wenn können sie des großen Schadens teilhaftig werden, ihre gewerkschaftlichen Bedürfnisse zu verrichten und zugleich einem Kriegerverein anzugehören. Man sieht also ein, daß die Ausschließung gewerkschaftlich organisierter Arbeiter den Kriegervereinen nur Schaden bringt. Deshalb empfiehlt man eine „ungefährlichere“ Organisationsform. Das ist ganz gut ausgedacht, aber die Arbeiter werden wohl einsehen, daß die Zugehörigkeit zu einer modernen, leistungsfähigen Gewerkschaft für sie nützlicher ist, wie die Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein. Den protegierten Gewerkschaften wird also die Propaganda

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 81.

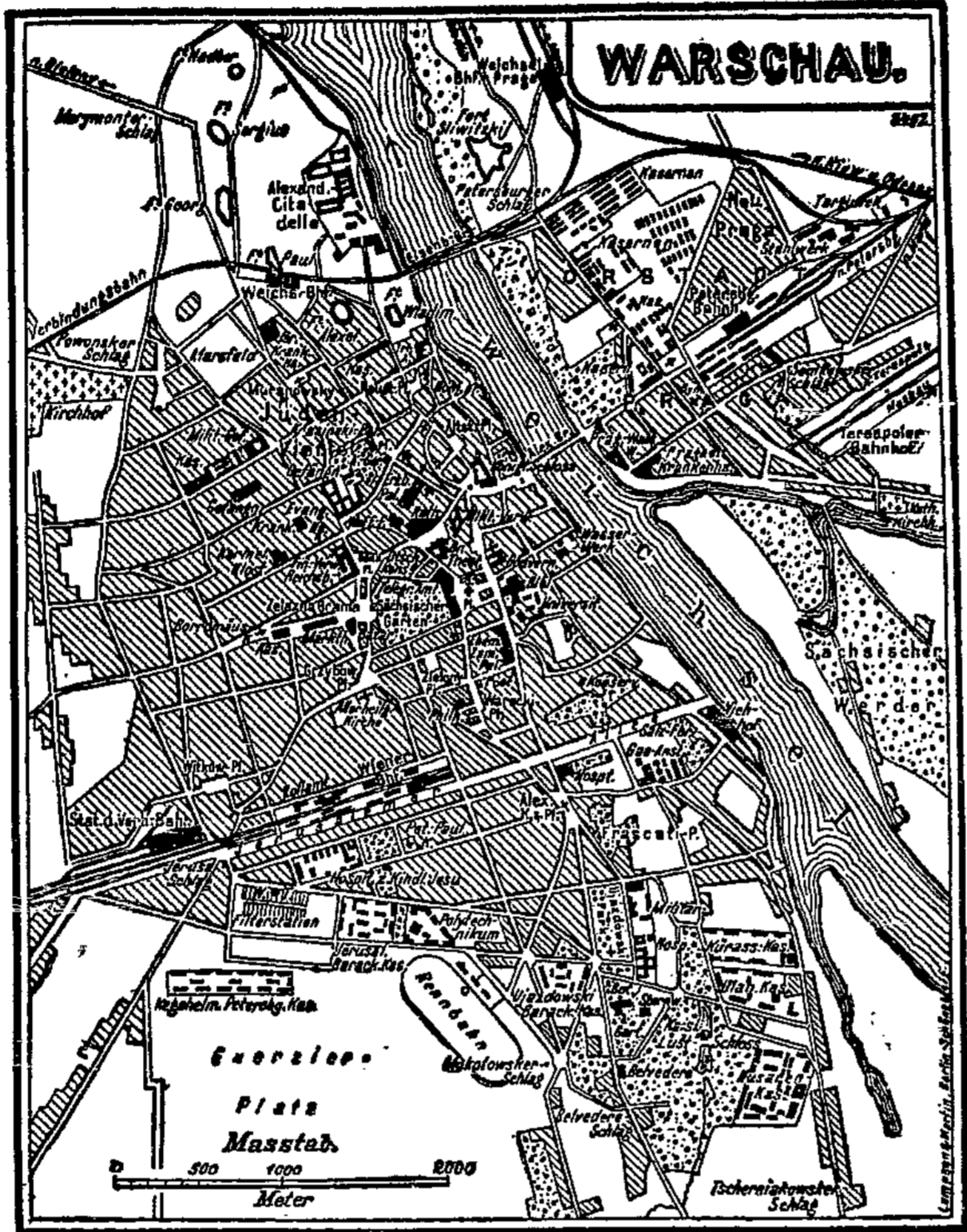
Magdeburg, Sonntag den 5. Februar 1905.

16. Jahrgang.

## Die Revolution in Warschau.

Unser Leser wird es interessieren, angesichts des kritischen Zustandes in Warschau einen Plan zu sehen, auf welchem die wichtigsten öffentlichen Gebäude und Straßen und insbesondere die Kasernen, Forts, Bahnhöfe u. eingetragene sind. Warschau liegt an beiden Ufern der Weichsel, die eigentliche Stadt auf dem linken und die Vorstadt Praga auf dem rechten Ufer. Warschau zählt insgesamt 688 208 Einwohner; davon sind 56 Prozent Polen und Katholiken, 32 Prozent Juden und 8,5 Prozent Russen und Orthodoxe. An Garnisonen liegen in Warschau die 3 Infanterie-Divisionen, bestehend aus 4 Regimentern, das Infanterie-Regiment Nr. 40, 5 Reserve-Infanterie-Regimenter, 1 Ulanen-, 1 Husaren-Regiment, das 2. Drenburger Kosaken-Regiment, 2 Sominen Kuban-Kosaken, mehrere Batterien Artillerie, Sappeure und andre mehr, an Festungstruppen 6 Bataillone Festungartillerie und 4 Regimenter Festungsinfanterie.

Warschau wird 1224 bereits urkundlich erwähnt, und zwar als Residenz der Herzöge von Masowien. Im 1550 nahm es König Sigismund 2., August, zu seiner Residenz. 1655 ergab es sich an Karl 10., König von Schweden, wurde im nächsten Jahre durch König Johann Kasimir wieder erobert und ergab sich zum zweiten Male dem Schwedenkönig und dessen Bundesgenossen. 1798 wurde es nach den nordischen Kriegen von den Russen besetzt; ihre Besatzung wurde im nächsten Jahre niedergeworfen. Am 5. November 1794 kapitulierte es nach der Erstürmung von Praga durch die Russen unter Suworow. In der dritten Teilung Polens ward Warschau preussisch und blieb es bis zum Jahre 1806. Am 8. Februar 1815 nahmen es die Russen in Besitz. Die polnische Revolution begann mit dem Aufstand im November 1830 und endete General Paskewitsch.



mit der Erstürmung der Hauptstadt Warschau am 6. Juli der Stadt zu sehen. 1831 und mit der im Gefolge habenden Kapitulation der

Von den Bauarbeitern, die seit Jahren mit den Unternehmern in hartnäckigen Lohnkämpfen gekämpft haben. Ihnen u. d. die Arbeiterpartei nur 25. Hoffentlich tragen diese Kämpfe dazu bei, daß es in Zukunft besser wird und immer neue Leser für die „Volksstimme“ gewonnen werden.

Berghausen (Hr. Wangelshorn), 4. Februar. (Für die lieben Arbeitswilligen) legt sich die „Soz. Parte“ ins Zeug. Allerdings hat sie das alles, was sie dort ergahit, nicht aus eigener Wissenschaft, sondern sie druckt die Ausführungen des „Rhein. Couriers“ nach. Und die sind auch danach! Man höre:

„Und so muß denn der freie Arbeiter auf jede Weise und sei es auch durch Schläge — zum Streik und zum Hungerstreik seiner Familie im Interesse der „Stützheil“ gezwungen werden! Und warum? Weil es sich, wie der „Vorwärts“ in einem Leitartikel (Nr. 24) über den Generalstreik der Grubenarbeiter ausführt, für sie nicht um rein wirtschaftliche Interessen handelt und ihnen daher mit staatlichen Reformen im Vergehen nicht gebietet sei, sondern in Deutschland das Proletariat darüber aufgeklärt sei, daß jede Frage der Existenz eine Frage der allgemeinen Politik sei, daß keine Lösung einzeln möglich sei und daß der Kampf des Proletariats um seine Befreiung notwendig ein Kampf um die Eroberung der politischen Macht sein müsse.“

Wenn der „Courier“ und die „Soz. Parte“ als seine getreue Nachbeterin — es mehr volkswirtschaftliches Verständnis hätten, würden sie die Ausführungen des „Vorwärts“ verstehen. Und wenn sich nicht dann, wenn es sich um „Arbeitswillige“ handelt, bei unsern Ordnungsmännern die Ehrbegriffe auf den Kopf gestellt würden, würden sie diese Sorte von Menschen keine Verteidigung finden. Wer wer dem großen Geldbeutel dient, ist unter allen Umständen ehrenhaft und „sittlich“!

Wernigerode, 4. Februar. (Volksversammlung.) In einer stark besuchten Versammlung im „Volksgarten“ referierte der Bergarbeiter W. Fuß über den Ausstand im Ruhrgebiet. In einfachen, schlichten Worten führte der Referent den Erscheinungen ein Bild über den gefährlichen Verlauf der Bergarbeiter vor und schilderte, wie das Arbeitsverhältnis ein immer unerträglicheres wurde, so daß es zum Bruch kommen mußte. Immer mehr bröche sich die Lieberzeugung Bahn, daß es mit der Harmoniebetween Arbeiter und Unternehmer nichts sei. Weiter beleuchtete der Redner eingehend die von den Arbeitern aufgestellten Forderungen. In der Diskussion kritisierte Barteis scharf das Verhalten der Grubenbarone. Wie häufig müsse man hören, die Polizei müsse vermehrt werden, und nun stelle sie heraus, daß überall zuviel sei. Auch Wernigerode müsse mit Polizisten überreich versorgt sein, sonst hätte es nicht zwei Mann nach dem Streikgebiet abgeben können. Weiter geistelte Genosse Barteis das Verhalten einiger bürgerlicher Blätter, die immer noch mit dem Märchen haushieren gingen, die Arbeiter ließen sich zu großen Ausschreitungen hinreißen. Das „Wernigeröder Intelligenzblatt“ luche dabei seinen Schwärmern im Reiche den Rang freizugeben zu machen. Noch verschiedenes andere Genossen beteiligten sich an der Diskussion, wobei auch die Vorgänge in Preußen und Ostpreußen wahrheitsgetreu unterrichtet, sei man verpflichtet, auf die „Volksstimme“ zu abonnieren. Nach Annahme einer Sympathie-Resolution erfolgte Schluß der Versammlung.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Halle wurde der Briefträger Fuchsel am Freitag morgen von einer Lokomotive überfahren und zermalmt. Er war sofort tot. — Bei Colleben wurde der Gefährtenführer Reif von einem Wagen überfahren, so daß er an den erlittenen Verletzungen verstorben ist.

## Aus der Parteibewegung.

Sächsische Gemeindevorstände. Nach einer sozialdemokratischen Zusammenkunft sind in den letzten drei Monaten in 206 sächsischen Orten 364 sozialdemokratische Gemeindevorstände gewählt worden, unter ihnen 91 Grundbesitzer.

## Provinz und Umgegend.

Burg, 4. Februar. (Das „unparteiische“ Tagesblatt.) Es gibt eine gewisse Presse, die sich unparteiisch nennt, in Wirklichkeit aber nur dazu dient, seinen Besitzern eine Geldquelle zu sein, und um sich nach oben hin beliebt zu machen, sich in offenen und versteckten Angriffen auf die Arbeiterbewegung ergeht. Den größten Teil der Leser dieser Presse bilden leider Arbeiter. Statt größere Ansprüche an eine Tageszeitung zu stellen, begnügen sie sich nicht nur jahrein, jahraus mit dem geistlos en Inhalt, sondern nehmen auch Beschimpfungen geduldig hin. In einer kleinen Leserzahl zu gefallen, wird der Inhalt so zugeschnitten. Auf der großen Masse der andern Leser braucht man ja keine Rücksicht zu nehmen; die kommen ja doch, die sind ja schon zufrieden, wenn sie nur lesen können, was hier oder dort passiert. Den politischen Teil richtet man so ein, wie es den politischen Anschauungen einiger Bürger entspricht, unbekümmert darum, ob man damit auch den andern Lesern diene. Diese Presse weiß eben, was sie ihren Lesern bieten kann. Solange keine wichtigen Ereignisse vorliegen, hält sie sich einigermaßen passiv, d. h. es erscheint so. Wenn den politischen Teil dieser Presse aufmerksam liest, wird bald eines Besseren belehrt werden. Nicht jedoch irgendwo ein größerer Streit aus, oder haben sich die politischen Verhältnisse eines Landes so zugespitzt, daß die bestehende Regierungsform gefährdet ist, so ist es auf einmal mit der „Unparteilichkeit“ vorbei. Offen stellen sich dann diese Blätter auf Seiten der Reaktion. Das beweisen wiederum der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet und die Revolution in Rußland. In allen Tonarten beschimpft man die streikenden Bergarbeiter sowohl, wie auch das um Verfassung kämpfende russische Volk. Fast jeden Tag weiß das hiesige „Tagesblatt“ von Mißhandlungen der Arbeitswilligen und von Zusammenstößen zu reden, verzichtet jedoch darauf, in zarter Rücksicht auf die „Staatsbehaltenden“ Elemente, die „Selbstentaten“ dieser ihrer Lieblinge anzugeben. Trotzdem man behördlicherseits den streikenden Anerkennung für mustergültiges Verhalten zollt, kann es das „Tagesblatt“ nicht über sich bringen, der Wahrheit die Ehre zu geben. Bezeichnend hierfür ist auch, daß die Rede des Grafen Potjomskys zu der Resolution Auer u. Gen. bei der Debatte über den Bergarbeiterstreik mit einer Peile abgetan wird. Graf Potjomsky stellte bekanntlich den streikenden das Zeugnis aus, daß dieser Streik bisher mit einer Ruhe und Geistesgegenwart verfocht ist, die durchaus Anerkennung verdient. Die Behauptungen, daß Ausschreitungen gegen Arbeitswillige stattgefunden haben, sind entweder vollkommen aus der Luft gegriffen oder ganz besonders aufgebauscht, da es sich um ganz gewöhnliche Vorgänge handelt, wie sie beim Zusammensein von großen Arbeitermassen tagtäglich vorkommen. Warum bringt das „Tagesblatt“ dieses nicht? Warum? U. u. w. g! Für die Arbeiter, die heute noch dieses Blatt lesen, mag das eine Lehre sein. Sie würden ehrlieh als organisierte Arbeiter handeln, wenn sie diesem Blatt den wohlverdienten Fußtritt geben. Die Leser der „Volksstimme“ mögen hier ihre Schuldigkeit tun und neue Leser für unser Parteiblatt gewinnen. Kein Arbeiter darf mehr das „Tagesblatt“ lesen.

Burg, 4. Februar. (Sturm.) Der anhaltende orkanartige Sturm, verbunden mit einem kurzen, aber starken Gewitter, hat hier und in der Umgegend vielen Schaden angerichtet. Ramentlich Telephon- und Telegraphenleitungen sind arg beschädigt.

Dittfurt bei Queblinburg, 4. Februar. (Sachbescheidigung oder Feldpolizeiübertretung.) Der Besitzer Bette lebte mit seinem Nachbar wegen eines Gartenstücks in Streit, in dessen Verlauf es auch schon zum Prozessen gekommen war. Der Nachbar führte nun zur Abgrenzung seines Grundstücks eine Betterwand auf massivem Untergrund auf. Dieser Baum wurde in der Dunkelheit gewaltsam beschädigt. Es wurde ein Verletzt herausgehoben, so daß vom dem Mauerwert auch etwas nachhärzte. Der Verdacht fiel auf Bette. Das Landgericht Halberstadt verurteilte ihn wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 30 Mark. Zu seinen Gunsten legte indessen die Staatsanwaltschaft Revision ein. Verletzt sei das Strafgesetzbuch und das Feld- und Forstpolizeigesetz. Der angerichtete Schaden sei niedriger als 10 Mark und die beschädigte Sache sei zweifellos eine Einzäunung im Sinne des Feld- und Forstpolizeigesetzes. Dieses Gesetz müßte deshalb angewendet werden. Es enthalte etwas mildere Bestimmungen wie das Strafgesetzbuch in bezug auf Sachbeschädigung. Unter anderem könne statt Gefängnis Haft verhängt werden. Das Kammergericht in Berlin war ebenfalls der Meinung, daß hier das Feld- und Forstpolizeigesetz anwendbar wäre, da festgestellt sei, daß es sich bei der Beschädigung nur um eine Einfriedigung handle. Die Vorentscheidung wurde deshalb aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen.

Halberstadt, 4. Februar. (Ein hartes Mißgeschick.) Hat unsern Genossen Karl Schönsfeld betroffen. Nach 80tägigen schweren Krankenlager ist seine Frau gestern gestorben. Nicht ihm trauern zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren um ihre Mutter. Die Beerdigung fand ihrem Mann in geschäftlichen sowie politischen Dingen tren zur Seite. Sie war eine überzeugte Genossin. Wir ersuchen unsere Genossen, beim Begräbnis, welches am Montag, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom städtischen Friedhofe aus stattfindet, zahlreich zu erscheinen.

Halberstadt, 4. Februar. (Kartell-Bericht.) Genosse Volkmann erhaltet eingehend Bericht von der Konferenz der Kartelle in Magdeburg. Die Delegierten sind mit den Verhandlungen der Konferenz einverstanden. Das Protokoll und Logiswesen wurde einer Diskussion unterzogen und die Kommission beauftragt, an ihre Aufgabe, Material zu sammeln, baldmöglichst heranzutreten. Die nächste öffentliche Versammlung soll am 27. Februar im Gewerkschaftshause stattfinden. Bis auf die Land- und Hilfsarbeiter erklären die Delegierten, daß ihre Gewerkschaften bereit seien den 10 Fig.-Beitrag wieder einzuführen. Eine längere Diskussion entstand über die Bauarbeiter-Ausschuss-Kommission, welche vom Kartell übernommen werden soll. Diese Angelegenheit soll der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung überlassen bleiben. Zum Schluß wird nochmals auf die am 12. Februar stattfindende Arbeitslohnprüfung hingewiesen, damit die Delegierten auch zur Stelle sind.

Queblinburg, 4. Februar. (Achtung, Arbeiter!) Die Reichstagswahl ist nun hinter uns und können wir mit dem Verlauf zufrieden sein. Eine Anzahl Mitglieder für den Volksverein und Leser für die „Volksstimme“ sind gewonnen worden. Und das trotz der bürgerlichen Presse, die nicht genug über die hohen Sozialkämpfern konnte und die Freiheit, welche die Arbeiter heute schon haben, über den grünen Klee lobte. Wie es mit dieser Freiheit aussieht, haben die Arbeiter nach der Wahl schon verspürt. Die Schlußfeier in den Fabriken nach Arbeitern, welche dem Volksverein oder einer Gewerkschaft angehören, ist groß, und wird es wohl noch eine Weile dauern, bevor sich der Schmerz über den Durchfall gelegt hat. Für die Arbeiter gibt es nur eine Zeitung, die die wahren Interessen der Arbeiter vertritt. Bei allen Ereignissen steht immer die Arbeiterpartei den Arbeitern kämpfend zur Seite. Es ist bedauerlich, daß ein großer Teil der Arbeiter leider noch immer Leser der bürgerlichen Presse ist.

## Militär-Justiz.

Eine gelinde Strafe. Den bei militärischen Vergehen und Verbrechen verhängten Strafen — häufig von drakonischer Strenge — sind oft Strafen entgegengesetzt worden, die über Forderungen hinausgehen. Die Mißhandlungen Untergebener werden durch solche milden Bestrafungen nicht eingedämmt werden. Höchst interessant ist nun die Begründung eines Urteils des Kriegsgerichts der 40. Division in Chemnitz. Ein Gefreiter K. des 5. Inf.-Regts. war der Mißhandlung und vorwärtswidrigen Behandlung beschuldigt. Die Ermittlungsmethode des Gefreiten wurde erst bekannt, als ein Verurteilter — empört über die ihm widerfahrte Mißhandlung — einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Vier Rekruten traten als von K. Mißhandelte in der Verhandlung auf. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Mittelarrest! Drei Fälle wurden nur als bewiesen erachtet. In den andern erfolgte Freisprechung, da nur das Zeugnis der Mißhandelten vorlag, Behauptung gegen Behauptung stand. Die Aussage (evident erachtet!) reichte aber nicht zur Beurteilung aus. — Da werden die Herren Soldatenführer die Rekruten noch mehr als bisher unter dem Jochen drücken.

## Bereins-Kalender.

- Deutscher Metallarbeiterverband. Bezirksversammlung von und am Montag den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Thalia-Jaal“, Dorosthenstraße, mit Dr. Theising als Referenten. Zahlreicher Besuch wird erwartet. —
- Berband deutscher Schuhmacher, Bahfstr. Magdeburg. Montag den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Väterhaus“. — 393
- Turnverein „Vorwärts“ Eudenburg - Wischenstadt. Abt. Eudenburg. Montag den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Köpcke, Braunschweigerstraße. — 390
- Wernigerode. Wahlvereins-Versammlung. Berichtserstattung vom preussischen Kartelltag. — 395

## Briefkasten.

Halberstadt. Gesamt-Abrechnung über freiwillige Gelder welche vom 23. August d. J. an bis 23. Januar d. J. an uns eingegangen sind. Einnahme: 7519,38 Mark. Ausgabe: 7324,09 Mark. Ueberschuß 195,29 Mark. Die Ausgabe geschah durch folgende Posten: Abgeführt an den Tabalarbeiter-Verband 4890,30 Mark, an den Soritzer-Verband 295,50 Mark, Mitgliedszuschuß 1179,10 Mark, sonstige Ausgaben 959,19 Mark. — Wir bitten, die noch im Umhauße sich befindenden Bitten abzuliefern. Für die eingegangenen Gelder jagen wir hiermit unsern Dank. Wir werden immer bereit sein, unsre Schuld nach besten Kräften abzutragen.

Die Kommission der Tabalarbeiter. S. A.: Louis Striehoff.

## Gewerkschaftskartell.

Montag den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Albert Vater, Knochenhauerstr. 27. Tagesordnung: 1. Mitteilung des Sekretärs. 2. Bericht von der Kartellkonferenz. 3. Bericht des Geldeauschusses von der Gewerkschaftskammer. 4. Wahl einer Kommission zur Befestigung des Protokolls und Logiswangs. 5. Verschiedenes. Die Sitzung wird nächst eröffnet.

Gewerkschaftsbewegung.

Die belehrten Bühnenmänner.

Eine derjenigen Unternehmerorganisationen, die sich bisher unter dem Aufgoß ihrer ganzen Macht und mit allem Nachdruck gegen jedes Tarifverhältnis und damit auch gleichzeitig gegen jede paritätische Regelung der Arbeitsverhältnisse gestraubt hat...

Nach dem „Vorwärts“ erklärte Wiefenthal, ihm sei vom Kommerziellen Bühnenmännern selbst die Mitteilung geworden, daß die Vertrauenskommission der Metallindustriellen einstimmig beschlossen habe...

Der „Vorwärts“ schließt aus diesen Darlegungen, daß jetzt auch die Berliner Metallindustriellen endlich von ihrem bisherigen extremen Geringschätzungsstandpunkt abzuweichen beginnen...

Die Steinbrücker der Firma Viehich u. Runge in Leipzig

würden sämtlich ihre Kündigung ein.

Lohnbewegung der Schuhmacher in Weissenfels.

In mehreren Schuhfabriken haben die Arbeiter gekündigt und das Gewerbeamt als Einigungsamt angerufen.

Für Schiffzimmerer ist geberet: in Caputh der Günterjche

Wasserkraft wegen Lohnreduktion; in Oderberg (Mark) die Bauwelle wegen Lohnreduktion; in Breslau die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft und in Wilhelmshafen die Firma Holmann.

g. Die Organisation der Münberger Metallarbeiter hat einen weiteren Fortschritt gemacht. Familiäre Franzosen werden zu einer allgemeinen Vertikationsstelle verschmolzen...

Die Entschärfung unter dem Schutz der Staatsanwaltschaft. In einer Zerknirschung in Jorin wurde ein Mädchen von einem Verhafteten nach dem Boden geschickt...

Vermischte Nachrichten.

\* Submissionsblüte. Große Eisenbahn- und Kanalbauten werden jetzt in Hannover in Angriff genommen. Dieser Tage fand die Eröffnung der Offerten für die Erd-, Rodungs-, Abbrucharbeiten, Herstellung der Bahndurchlässe usw.

\* Aus der Jugend Napoleons I. Die Revue de Paris veröffentlicht ein neu entdecktes Manuskript eines

gewissen Stelle schaf gemacht werden, von derselben Stelle, an der es schon 1889 blieb; wenn Sozialdemokraten sich einmischen, werde ich mit dem allerbesten Willen eingreifen! Von derselben Stelle, die sich am 27. Januar im Königreich über die einmalige Wiederholung Verles-bücher

Wie war für eine Regierung, die ihrer Aufgabe sich bewußt war. die Gelegenheit so günstig wie am 20. Januar in diesem Hause. Hier hatten die Vertreter des sozialen Königtums Gelegenheit, einen billigen Rißzug bei der Arbeiterfrage zu tun.

Der Reichstagsratler hat eine kurze, Herr Müller eine lange sozialpolitische Bergangigkeit, aber keine, die Vertreten erweckt! Er war selbst Reichstagsabgeordneter im Kaiserreich. Dreimal hat der Reichstag seine Wahl wegen unerhörten kapitalistischen Wahlbetrugs kassiert.

Präsident Graf Ballestrem bittet, nicht auf die Privatgeschäfte des Abgeordneten einzugehen. (Geheimerat.) Abg. Bebel (fortfahrend): 15 Jahre hat man die preussischen Bergarbeiter genarrt, wundert man sich da, daß sie die Geduld verlieren?

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Abg. Bebel (fortfahrend): Nichts ist von diesen Verfügungen erfüllt worden. Der große Ausbruch der Staatsarbeiter in Saarrevier im Jahre 1892-93 wurde niedergedrückt, indem man die Führer des Streiks für ihr Leben konfiszieren ließ.

Mannes, der der Arbeiter Napoleon Bonapartes in Vienne und auf der Pariser Sternschule gewesen ist. Er Verfasser der im Jahre 1816 niedergedruckten Erinnerung-Bonaparte schon in seinen Schuljahren seine außerordentliche Natur gezeigt und die künftige Größe ahnen gelassen habe.

\* Ein westfälisches Original. In Münster i. W. starb am 29. Januar der Universitätsprofessor Landois, der ein richtiges westfälisches Original war. Er hat verschiedene Dichtungen humoristischen Inhalts im westfälischen Dialekt herausgegeben und sich bei Lebzeiten auf seine Kosten ein eigenes Denkmal setzen lassen.

Professor Landois war der des zoologischen Gartens in Münster. Eines Morgens, als der Wetter ihm dazu passend schien, flüchtete Landois auf ein Grundstück an die Wand am Eingange des zoologischen Gartens höchstenpunkt anzustreichen. Er hatte den langen schwarzen Bart mit einem wackeligen Antreiber-Kittel verachtet und pinxelt und quaxelt eben munter darauf los, als ein feingebildeter Herr, ein fremder Professor, den „Zoologischen“ betrat und ein vermeintlichen Antreiber höflich nach Professor Landois fragte.

Der fremde Professor dankte dem Antreiber für die sonderbare Ausstattung und ging tosigdüsselnd von dannen. Nicht wenig überrascht war er, als sich ihm bald darauf bei einer Festlichkeit Professor Landois, ohne Antreiberkittel und Witzelquast, in seinem langen Staatsrod vorstellte.

„Und der zweite Hundsfänger der Stadt ist evangelisch? Wo bleibt da die Parität?“ Sein Wohnhaus im zoologischen Garten, die sogenannte Zudeburg, war volllastig mit allerhand Karikaturen und Schnurpfeisereien (so war zum Beispiel eine Zeilung der Glanzpunkt seines „Nudens“ ein Serin mit der Unterchrift: „Der Hausarzt der Zudeburg“).

„Selt, Freund, komm nur her. Du sollst auch alles umsonst haben; denn Du bist der einzige Vernünftige von der ganzen Gesellschaft!“

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 81.

Magdeburg, Sonntag den 5. Februar 1905.

16. Jahrgang.

## Der 22. Januar 1905.

II.

Am Sonnabend wurde allerorts die Petition auseinandergesetzt und wie toll dafür agitiert, daß alle mitgehen sollten. Den ganzen Tag über wurde gesprochen, etwa zwanzigmal; die Petition wurde erklärt, Fragen wurden gestellt, eine stürmische Rede wurde gehalten, alle wurden aufgefordert, sich am nächsten Tag am Sammelpunkt einzufinden. Die Sozialdemokraten konnten nur um Solidarität und Einigkeit der Arbeiter bitten, auf ihre Interessen hinweisen. Ein Tag war zu wenig, aber es blieb nicht mehr Zeit übrig. In allen Mayons ging das gleiche vor sich. Die ganzen 30 000 bis 40 000 Arbeiter kamen hin, aber ohne Waffen. Sie nahmen einen Raum von 1½ Werst Längenausdehnung ein, in breiter Masse. Nur 5000 bis 6000 setzten sich in Bewegung. Umweit von der Kirche stellten sich 120 Kosaken (Weibgardisten) entgegen. Arbeiter traten vor und stellten sie an. Es half nichts. Ein alter Mann fiel auf die Knie. Drei Salven waren blind oder wurden in die Luft abgefeuert. Gleich darauf zerstreute sich die Menge und ging über die Newa und die Dohja der Stadt zu; dabei wurden drei Personen durch Säbelhiebe (zufällig) verwundet.

Hinter dem Narwa-Tor stellten sich unterdessen der Masse der Arbeiter mit Gapon an der Spitze Infanterie und Kosaken entgegen; hier gab es Reden, Bitten. Ein Gymnasiast umarmte einen Arbeiter; er flehte, redete, bat; aber nichts half. Erst kam ein blinder Schuß, dann fünf Salven, die viele Menschen niederstreckten. Der Gymnasiast und der Arbeiter fielen als erste. Gapon entkam unversehrt; augenscheinlich trauten sich die Soldaten nicht, auf ihn zu schießen. Hinter dem Moskauer Tor, auf dem Kameny-Prospekt, auf der Wjborgstraße, überall war es daselbe. Die Menge bat, sie zum Zaren zu lassen, es wurde aber geschossen und massenweise blieben Tote und Verwundete am Platz; nichtsdestoweniger sammelte sich eine ungeheure Menge in der Stadt an: der ganze Platz vor dem Winterpalais, der Kasan-Platz waren bedeckt von Menschen, die Tramways stellten den Verkehr ein, Tausende von Kosaken spengten heran, so daß die Menge gezwungen war, die Trottoirs einzunehmen. Alle Ecken der Sadowajastraße, der Riteinaja Michailowskaja waren gedrängt voll Menschen, so daß man nicht gehen konnte. Von Zeit zu Zeit kamen Kosakentrupps und jagten die Menge auseinander, aber niemand entfernte sich, die Leute sammelten sich immer wieder aufs neue. Je näher man dem Admiraltätsgebäude kam, um so weniger Intelligente blieben dabei; es waren nunmehr fast nur Arbeiter. Es wurde nicht geschrien, sie gingen friedlich weiter, sie konnten nicht auseinander getrieben werden, sie erwarteten ihren Zaren.

Nun begann man einfach auf die Menge zu schießen. Ein General kommandierte die Truppen. Um 2 Uhr gingen auf dem Palais-Platz die Salven los. Die Kosaken ritten wie toll in die Menge hinein, sie schlugen um sich, aber es half nicht. Dann kamen plötzlich die Salven. Alles fiel nieder, viele standen nicht wieder auf. Die erste Salve tötete viele Kinder, welche auf die Bäume des

Alexanderparks geklettert waren. Die Salven wiederholten sich. Die Menge antwortete mit einigen Revolvergeschüssen, was aber wenig nützte. Nach diesen Schüssen wurde die Menge unsinnig vor Wut. Ein Trupp Soldaten ging von einer Stelle zur anderen und schoss in die Menge. An der Ecke des Bergprospekts prügelten die Arbeiter einen General und einen Offizier. Sofort kam ein Soldatentrupp heran und schoss eine Salve ab. Dann sammelte sich die Menge an der Ecke der Morskaja; gleich darauf erkönten drei Salven; ferner wurde auf der Polizeibrücke geschossen; auf der Moika wurden drei Salven abgefeuert. Frauen, Arbeiterinnen, Greise wurden getötet, viele Studenten, die Studentin der Züricher Universität Berditjewskaja. Man schoss den Leuten nach, wenn sie flohen, man schoss, ohne vorher etwas zu sagen, wie beim Manöver. Dann wurde auf dem Kasan-Platz geschossen, in der Apraxinstraße, in der Semnaja. Es ist gar nicht möglich, alles zu erwähnen.

Die Menge wurde fast toll gemacht, sie konnte aber nichts tun. Zwischen der Morskaja und der Admiraltsekskajastraße wurde eine Bombe unter die Kosaken geworfen, es wurde aber niemand verwundet; die Kosaken flohen. Die Menge zerlegte alle Fenstercheiben in dem Anitschkow-Balais. Die ganze Nacht hindurch hinaufierten auf allen Straßen Soldaten, auf dem Pjzki, selbst auf der Wigorwa. Im Petersburger Stadtteil begann man die Läden zu stürmen. Im Wassili-Djrow marschieren die Sozialdemokraten in geschlossenen Reihen. Als man sie auseinander jagte, plünderten sie im Nu ein Waffenmagazin und errichteten eine Barrikade; sie rissen Telegraphenstangen aus und errichteten Säune aus Telegraphendrähten. Die Kosaken trauten sich nicht, die Barrikade anzugreifen, erst abends taten sie es, als niemand sie störte. Morgens früh herrschte schreckliche Panik in der Stadt. Alle Ladenbesitzer schlugen ihre Fenster mit Brettern zu. Den ganzen Montag aber waren wieder ungeheure Menschenmengen auf den Straßen, wieder wurden sie auseinandergetrieben. Man fing an, Läden zu zerbrechen. Am Abend erfolgte die elektrische Beleuchtung auf dem Nemsky-Prospekt, überall waren Arbeitermassen versammelt. Die Kosaken jagten sie fort, schlugen sie, schossen aber nicht mehr. Am Dienstag war es noch stiller, überall Menschenmengen, Gruppen, überall Soldaten. Wäre die Organisation mächtiger, so könnte man wieder anfangen. Die Stimmung der Arbeiter flaut ab. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten beträgt gegen 2000 und nicht 96 und 333, wie amtlich gelogen wird.

Was die Intelligenz betrifft, so beriefen sie (die Schriftsteller, Advokaten usw.) eine politische Versammlung ein ohne Erlaubnis der Polizei. (Schon am Sonntag, im Saale der Freien ökonomischen Gesellschaft.) Sie bildeten ein Bureau. Sie gaben den Arbeitern Geld und versprachen mehr. Eine Deputation der Intelligenz kam zu Witte mit dem Ersuchen, es möge kein Blutvergießen stattfinden. Witte jagte, daß er von nichts wisse. Rydzewsky empfing sie stehend und lehrte ihnen den Rücken. Ja, ohne ein Wort zu reden. Gestern ist fast die ganze Deputation in die Peter-Pauls-Festung eingesperrt worden (Wessen,

Mjakotin, Annensk, Pischeonov, Awantschin-Vissarov, Nebzin und Schitnikow). Gorski wurde nicht verhaftet, da er nach Niga abgereist war (nachträglich aber wurde er in Niga in Haft genommen), Arsenewo nicht, weil er flehlig Jahre alt ist; im ganzen sind etwa zehn Personen verhaftet worden. Wessen wird beschuldigt, mit Gapon verbündet gewesen zu sein. . . .

Die Redakteure der Zeitungen beschloßen, sich den Erlässen der „Hauptverwaltung“ nicht zu fügen. Schon am nächsten Tage schlossen sich Katarowitsch („Nowoi"), Sworin („Nowoje Wremja"), Chudokow und Komarow („Swjet") aus. Man erwartet Paraden, Massenarresten, Man erwartet Trepow's Terrorismus. —

## Soziales.

**g. Pflichten auf die Kohlenhändler.** Im Würzburger Gemeindefolgeium brachte der jungliberale Gemeindebevollmächtigte Prof. Dr. Mayer den Antrag ein, auf Kosten der Stadt um 20 000 Mark Kohlen anzuschaffen und nicht über dem Selbstkostenpreis an die Minderbemittelten abzugeben, damit der Bergarbeiterstreik nicht zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung der Kohlen benutzt werden könne. Das Gemeindefolgeium lehnte jedoch den Antrag ab, weil die Stadt den Kohlenhändlern keine Konkurrenz machen dürfe, deren Interesse sonach den Stadtvätern höher steht als das der übrigen Bevölkerung. —

**Der Tabak als Kindermörder.** Unter diesem Stichwort berichten französische Arbeiterblätter über Untersuchungen, die Dr. Mutrel in Nancy über die Kindersterblichkeit in den Tabakarbeiterfamilien angestellt hat. Die älteren Forschungen Frascales bei den Wiener Zigarrenarbeiterinnen haben bereits den Nachweis von Nikotingift in der Muttermilch dieser Frauen ergeben. Mutrel zeigt nun an den Arbeiterinnen in der Tabakmanufaktur zu Nancy, daß die Sterblichkeit unter den von ihnen selbstgestellten Kindern, sofern die Mutter bald nach der Niederkunft die Fabrik wieder aufsucht, 99 Prozent beträgt, während der durchschnittliche Sterblichkeitsgrad in Nancy 55 Prozent, bei Selbststillung außerhalb der Tabakarbeiterinnenkreise nur 39 Prozent beträgt. Eine gewerkschaftliche Enquete in allen französischen Tabakmanufakturen hat einen durchschnittlichen Sterblichkeitsgrad von 70 Prozent ergeben. —

**Gegen die Kasernierung der Prostitution** wendet sich eine dem Reichstag zugegangene Petition des Bundes deutscher Frauenvereine. Das Petition fordert: Der Reichstag wolle 1. sich dahin aussprechen, daß er die von dem Gesetzgeber im § 180 des Strafgesetzbuchs klar und deutlich ausgesprochene Absicht das Verbots der Wohnungskuppelei nicht durch die Verwaltungspraxis durchkreuzt zu sehen wünscht; und 2. den Reichskanzler zu ersuchen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Handhabung des § 180 des Strafgesetzbuchs in den deutschen Bundesstaaten gleichmäßig und nachdrücklicher als bisher geübt wird. — Der Petition ist eine ausführliche Denkschrift zur Begründung der Forderung beigelegt. —

## Sasubrina.

Von Jim Gorki.

(Fortsetzung.)

„Wie gut genährt sie ist! Seht nur den dicken Bauch!“

„Und wie rasch sie wächst!“

„Und wie sie fragen kann, die Spitzbübchen!“

„Laßt sie; sie hüpf schon ganz allein!“

„Ich will ihr meinen Rücken hinhalten; hüpf, Mijska!“

Niemand mehr war um Sasubrina; er stand allein, die Malerei von seinem Schnurrbart abweisend und die Nase betrachtend, die munter über den Rücken und die Schultern der Gefangenen hüpfte. Alles amüsierte sich aufs höchste, und das Lachen erklang ohne Unterbrechung durch den Hof.

„Brüderchen, laßt uns die Nase malen!“ ließ sich die Stimme Sasubrinas vernehmen, und diese Stimme hatte etwas Unheimliches an sich. Die Gefangenen fingen alle auf einmal an zu lachen.

„Aber sie wird daran krepieren!“ sagte jemand.

„An ein bißchen Farbe krepieren? Welche Unschneiderei!“

„Geh, Sasubrina, beeile Dich, sie zu malen!“

Ein breitschultriger Burjche mit feuerrotem Bart rief lebhaft:

„Was für Narrenstreiche wird er noch erjinnen, der Schelm!“

Sasubrina hatte bereits die Nase ergriffen und trug sie zu dem Farbkrüssel.

Schaut, Brüderchen, her,  
Schaut her zu mir,  
Nun wird aus der roten Nase  
Ein grünes Tier!  
Brüderchen tanzt!

jang Sasubrina.

Allgemeines Lachen erfüllte den Hof; die Sträflinge näherten sich dem Krüssel, sich die Seiten haltend. Ich sah, wie Sasubrina die Nase beim Schwanz ergriff und sie in die Farbe tauchte. Er fing an zu tanzen und sang dabei:

Maue nicht, mein süßes Mijschen,  
Und quäle deinen Paten nicht.

Das Gelächter wurde immer gewaltiger. Einer freischte mit gellender Stimme:

„D, o! Judas!“

„Ach, ach, Väterchen!“ ächzte ein anderer.

Man wollte vor Lachen fast ersticken; das Lachen krümmte die Körper dieser Männer, verrenkte sie in fast hysterischen Konvulsionen. Das mächtige Lachen wuchs immer mehr an, die Luft wurde davon erschüttelt.

Aus den Fenstern der Frauenabteilung neigten sich mit weißen Tüchern bedeckte Köpfe, lachende Gesichter, die aufmerksam verfolgten, was sich im Hof zutrug. Der Wärters, mit dem Rücken an die Mauer gelehnt, hielt sich seinen dicken, vorpringenden Bauch; sein schallendes Lachen klang durch den ganzen Hof. Die Gefangenen hatten um den Farbkrüssel einen Kreis gebildet. Im Zentrum dieses Kreises befand sich Sasubrina; er sang, klappte mit den Knien zusammen und warf die Beine nach allen Seiten:

Bei, wie ist das Leben schön!  
Es war einmal eine graue Nase,  
Die rote Nase war ihr Sohn!  
Und jetzt ist's eine grüne Nase!

„Genug! Laß Dich der Teufel hole!“ stöhnte der Sträfling mit dem roten Bart.

Aber Sasubrina war einmal im Zuge. Um ihn erscholl die lärmende Heiterkeit dieser freudebrunkenen Menschen, Sasubrina wußte, daß er es war, der sie lachen machte, er allein.

In jeder seiner Seiten, in jeder Grimasse seines beweglichen, schnurrigen Gesichts kamen seine Empfindungen klar zum Ausdruck, und das Glück seines Triumphs berückte seinen ganzen Körper in zappelnde Bewegung. Jetzt hielt er die Nase am Kopf und schüttelte die überflüssige Farbe von ihrem Ritz, er tanzte und improvisierte unermüdetlich, in der Ekstase des siegesbewußten Künstlers:

Brüderchen, Brüderchen, hört mal her!  
Seht doch mal im Kalender nach,  
Wie einer Paten heißen soll! —  
Welchen Namen geben wir ihm?

Nings um ihn lachte alles in einer närrischen Freude.

Auf den eisbergitterten Scheiben glitzerte die Sonne, über dem Gefängnisloft lachte der blaue Himmel; selbst die alten schmutzigen Mauern schienen wohlwollend zu lächeln. Hinter den Gittern des Frauengefängnisses hingen immer noch kummrig Gesichter herab, tragen, die unablänglich lachten, so daß die Sonne in der Sonne blühte. Alles schien von einem neuen Leben besetzt. Ein roter Stern schwebte über all den düstern, grauen Gesichtern. Das Lachen, wohlthätig wie die Sonne, wirkte reinigend bis in den Schlamm hinein.

Indem er das Mijschen auf das Gras setzte das zwischen den Pflastersteinen des Hofes hüpfig gedieh, kante Sasubrina, aufgeregt, pustend, schweißbedeckt, seinen wilden Tanz fort. Aber das Lachen fing an schwächer zu werden. Er war zuviel. Ein Mann stieß nach einige hysterische Rufe aus, man hörte noch zwei oder drei Schreier, und dann schwiegen alle, ausgenommen Sasubrina, der wieder zu tanzen und zu singen begann, und die Nase, die sich mit einem leisen und kläglichem Klauen durch das Gras schleppte.

Man hatte Mühe, die Nase in dieser grünen Masse zu erkennen, vielleicht hatte die Malerei sie geblendet oder genierte sie in ihren Bewegungen; sie kroch auf ihren vier kleinen zitternden Füßchen dahin, dann blieb sie, wie erstarrt, liegen und miaute ohne Unterlaß. . . .

Wackre Leute, schaut mal her,  
Das Reichen sucht ein Gehen wohl,  
Die alte rote Mijska weiß  
Nicht, wo sie sich berrieden soll! —

Sasubrina begleitete alle Bewegungen, die die Nase ausführte, mit entsprechenden Stegreif-Verfen.

„Hundecker! Du hast was los!“ sagte der Burjche mit dem roten Bart.

Das Publikum betrachtete seinen Hanswurst mit gejättigten Blicken.

„Wie sie miaut!“ machte ein anderer Gefangener, indem er mit einer Kopfbewegung nach der Nase wies und sich zu seinen Kameraden wendete.

Diese beobachteten schweigend das Tier.

(Schluß folgt.)

**Verurteilung.**

**Ein „Wesfführer“.** Wegen vorsätzlicher Totschlagverurteilung, eines Verbrechens, das im Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedroht ist, stand am Dienstag der Arbeiter Christian Wastowiat vor dem Schwurgericht in Elberfeld. Er ist wegen Missetat, Verdringung und Diebstahls verurteilt. Die Anklage beschuldigt ihn, am 20. August v. J. zwischen Grunten und Wühlwinkel einen Eisenbahnwagen der preussischen Staatsbahn, einen D-Bug, und ferner in den Tagen vom 25. bis 28. September (während des Streiks der Schwabebahner) die der Schwabebahn dadurch in Gefahr gebracht zu haben, daß er mit Steinen darauf warf. In dem D-Buge sowohl als auch in den Schwabebahnwagen wurden Fenster Scheiben durch die Steinwürfe zertrümmert und mehrere Personen durch die umhergeschleuderten Glassplitter und auch durch die Wurfgeschosse selbst verletzt. Zur Anklage vernommen, erklärte Wastowiat: Ich will auf alle Zeugen verzichten und selbst aussagen, was ich getan habe. Er schildert dann seinen Lebenslauf und die Gründe, die ihn zu der Tat bewogen haben. Längere Zeit hat er auf den Elberfelder Farbenfabriken gearbeitet, ist danach mehrere Wochen Erntearbeiter gewesen, dann Hilfsanführer auf der Schwabebahn und schließlich wieder Arbeiter auf den Farbenfabriken. Als der Streik der Schwabebahner ausbrach, sei er am 25. und 27. September abgehaltenen Versammlungen der Streikenden beigewohnt. Jeder, der ihnen beigewohnt habe, müsse sagen, daß darin sehr gegen die Schwabebahn aufgereizt worden sei. In Hause habe er die anstehenden Verurteilungen der Schwabebahnversammlungen gelesen und sei dadurch selber aufgereizt worden. Ihm selbst sei es damals sehr schlecht gegangen, er habe deshalb um so mehr Mitleid mit den Streikenden gehabt und sei dann schließlich zu der Tat geschritten.

Der Vorsitzende redete Wastowiat bei der Vernehmung ins Gewissen: Ihn können denn nicht klar geworden, welches Unheil Sie anrichten konnten? Die Steine und Glassplitter konnten den Leuten in den Wagen in die Augen fliegen, Leuten, die den Unterhalt für sich und ihre Familie fauer verdienen mußten. Sie konnten sie unglücklich für das ganze Leben, vielleicht zu Bettlern machen. Die Fahrgäste waren doch unschuldig an dem Streik, was also hatte das Werfen nach ihnen für Zweck? Sie wollten das Publikum beunruhigen, damit niemand mehr mit der Schwabebahn fahre! Wastowiat: Ja, hätte es nicht getan, wenn ich nicht durch das, was ich gehört und gelesen, aufgebracht gewesen wäre. Was habe ich nun davon? Ich sitze im Gefängnis und meine Frau und Kinder müssen Hunger leiden. — Wastowiat hat eines Tages im Sommer, als er zusammen mit einem andern Arbeiter nach Leberhagen gegangen war, um dort nach Arbeit zu fragen, in der Nähe von Schlehüsch beim Gerannachen eines Schnellzuges gefangen: „Ach, wenn man den doch anhalten könnte; da sitzen Heide drin, von deren Geld können wir uns einen guten Tag machen.“ Und

an seiner Frau, mit der er in sehr unglücklicher Ehe lebt, hat er einmal gesagt: „Wenn ich es mal ganz leid mit Dir bin, dann nehme ich einen Stein und werfe ihn in die Staatsbahn; dann bin ich wenigstens versorgt.“

Die Geschwornen erklärten Wastowiat nach kurzer Beratung schuldig, am 20. August den Eisenbahnwagen auf der Strecke Grunten-Wühlwinkel, am 26. November von der Schwabebahn die Wagen Nr. 22 und 1, am 28. November den Wagen Nr. 45 vorsätzlich gefährdet und gleichzeitig beschädigt, am 20. November einen Wagen unbekannter Nummer zu gefährden und zu beschädigen versucht zu haben.

Der Staatsanwalt beantragte für die Gefährdung und Beschädigung des Eisenbahnzuges 18 Monate Zuchthaus, für die der Schwabebahnwagen 2 Jahre Zuchthaus, und danach eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus sowie ferner die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Er schloß sich dabei verpflichtet zu sagen, daß nicht nur der durch aufreizende Reden und Vorfälle verführte Angeklagte, sondern auch die Beführer bestraft werden müssen. Ueber letztere werde man in wenigen Tagen zu Gericht sitzen und sie würden dann ihrer Strafe nicht entgehen. (Der Herr Staatsanwalt meint damit einen Mediziner unseres Elberfelder Parteigangs, der wegen Verleumdung der Polizei angeklagt ist. D. Red.)

Das Gericht verurteilte Wastowiat zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Den Streikenden kann sein Tun nicht in die Schuhe geschoben werden, denn offenbar handelt es sich bei Wastowiat um einen nicht ganz für sein Tun verantwortlichen zu machenden Menschen, der die Aufreizung später erlaubte, um sich in eine günstigere Beleuchtung zu setzen. —

**Vereine und Versammlungen.**

**Bäcker.**

In einer öffentlichen Versammlung referierte Kollege Heß Gold-Berlin über „Eringung eines freien Tages in der Woche“. Der vorgelegten Petition stimmten sämtliche 70 anwesende Kollegen zu. In der am 26. Januar stattgefundenen außerordentlichen Mitglieder-Versammlung wurde der Antrag auf Erhebung eines Extrabeitrags von 10 Pfg. pro Woche angenommen. Gleichzeitig wurde der Antrag angenommen, das Stiftungsfest am ersten Osterfeiertag im „Dreikaiserbund“ abzuhalten. —

**Zimmerer.**

Am Dienstag den 31. Januar tagte in Müllers Lokal, Tischlerkrugstraße, die Mitgliederversammlung des Verbandes der Zimmerer, Zahlstelle Magdeburg. Ueber die Errichtung eines Arbeitersekretariats entspann sich eine rege Diskussion, bei welcher anerkannt wurde, daß das Gewerkschaftssekretariat nicht mehr imstande sei, die Arbeiten, welche vom Kartell verlangt würden, zu bewältigen. Der Errichtung eines Arbeitersekretariats wurde zugestimmt. Ein Antrag, 20 Pfg. Extra-

beitrag für jedes Quartier zu erheben und hieron die Kartell- und Sekretariatsbeiträge zu decken, fand Annahme. Bei der Beratung der Anträge zur Generalversammlung wurde beschlossen, für den 8. 17. und 2. des Statuts eine Veränderung herbeizuführen zu versuchen, dahin, daß die umliegenden Zahlstellen eines Wohngebietes sich zu einer Zahlstelle verschmelzen müssen. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wurde auf den Bergarbeiterstreik hingewiesen. Da der Vorstand 200 Mark als erste Rate vorher abgesandt hatte, wurde dieses von der Versammlung nachträglich genehmigt. Ebenfalls fand ein Antrag Annahme, in diesem Jahre 4 Wochen früher mit der Beitragszahlung zu beginnen. Der Beitrag soll den Bergarbeitern überwiesen werden. Arbeitslose Mitglieder sind von diesem Beitrag befreit. Zum Versammlungs-Kontrollen wurde Kühne gewählt. Weiter wird auf den Vortrag am 16. Februar im „Lustenpark“ hingewiesen. Karten sind beim Vorliegenden zu haben. Bekannt gegeben wird, daß am Dienstag den 7. Februar eine öffentliche Versammlung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter stattfindet, ferner, daß Mitte Februar die Krankenassen-Versammlung stattfindet. Für beide Versammlungen sei zahlreicher Besuch notwendig. Mit einem Hinweis des Vorsitzenden auf das Stiftungsfest am 25. Februar im „Dreikaiserbund“ erfolgte Schluß der Versammlung. —

**Wasserstände.**

		+ bedeutet über — unter Null			
		3ter, Eger und Moldau.		Ball	Wind
Jungbunzlau	1. Febr. + 0.18	2. Febr. + 0.23	—	—	0.05
Lauter	+ 0.15	+ 0.16	—	—	0.01
Budweis	— 0.06	— 0.06	—	—	—
Reg.	— 0.25	— 0.18	—	—	0.07
		Mißbe.			
Deßau	2. Febr. + 0.52	3. Febr. + 0.46	0.06	—	—
Wittdelitz	2. Febr. + 0.70	3. Febr. + 0.82	0.08	—	—
		Ostb.			
Barbubitz	1. Febr. + 0.31	2. Febr. + 0.74	—	—	0.43
Brandeis	+ 0.42	+ 0.20	—	—	0.22
Melnil	+ 1.00	+ 1.10	—	—	0.19
Pellmevitz	2. „ + 0.94	3. „ + 0.91	0.03	—	—
Müßsig	— 1.34	— 1.17	—	—	0.17
Dresden	+ 0.65	+ 0.73	—	—	0.08
Lorgau	+ 1.37	+ 1.50	—	—	0.13
Wittenberg	+ 0.75	+ 0.89	—	—	0.14
Hofslau	+ 1.22	+ 1.38	—	—	0.16
Barby	+ 0.95	+ 1.05	—	—	0.10
Schneebed	3. „ + 1.06	4. „ + 1.16	—	—	0.10
Magdeburg	2. „ + 1.45	3. „ + 1.64	—	—	0.19
Zaugenmitzbe	+ 1.33	+ 1.40	—	—	0.07
Wittenberge	+ 1.36	+ 0.95	0.41	—	—
Broda-Dömitz	+ 1.78	+ 1.33	0.45	—	—
Launburg					

# Siegfried Cohn

**Weherei-Waren**

**58 Breiteweg 58**

## Neue Konfirmanden-Kleiderstoffe

## Grosse Serien schwarz und farbig

Die für diese Preise gebotenen Qualitäten werden berechtigtes Aufsehen erregen!

**Schwarze**

Drei aussergewöhnliche Angebote

Gemusterte Mohairs	Gemusterte Mohairs
die feinsten neusten Muster	hochfeiner aparter Geschmack
Meter 65 90 Pfg.	Meter 120 135 Pfg.

Schwerer, reinwoollener

**Cheviot**

vorzüglich im Tragen

Meter 75 83 100 Pfg.

**Farbige**

Drei aussergewöhnliche Angebote

Glatte Cheviots	Hochmod. Krepp
reine Wolle viele Farben	in neusten Farben reine Wolle
Mtr. 75 83 100 Pfg.	Meter 95 Pfg.

Ganz schwerer, reinwoollener

**Cheviot**

moderne Farben vorzüglich im Tragen

110 cm breit, Meter 125 Pfg.

Handlungen ästhetisch betrachtet hätte, und es verstand sich, daß er die Handlung nicht als eine Handlung betrachtete, sondern nur als eine Handlung betrachtete...

darauf, denn er fühlte hinter all dem zweideutigen Redensarten über diesen Punkt, hinter den Behauptungen und Andeutungen irgend eine äußerste Schändlichkeit. Eine Frau, war erzählt worden, hatte von einem franken Arbeiter gehört, er habe einmal für den Lehrer von Maitlebois einen Stempel angefertigt...

Handlungen ästhetisch betrachtet hätte, und es verstand sich, daß er die Handlung nicht als eine Handlung betrachtete, sondern nur als eine Handlung betrachtete...

an, der Spruch der Geschwornen möge dieser unheilvollen Angelegenheit ein Ende machen, aber ein Ende zur Ehre Frankreichs, indem er die Gerechtigkeit wieder herstellte. Denn wenn der Unschuldige aufs neue getroffen würde, so wäre das für Frankreich eine namenlose Schande, eine Quelle unermeßlichen Unglücks...

„Das ist nicht die Zeit der ...“

„Das ist nicht die Zeit der ...“

durchriefelte. Nur ein erschrockenes Murmeln lief lange durch die Menge.

Die Kirche hatte also gesiegt, die Schule der christlichen Brüder sollte wieder aufleben, während die weltliche Schule zum Vorhof der Hölle, zum Schlafwinkel des Satans gestempelt werden sollte, wo die Kinder an Leib und Seele bedrückt wurden.

Als Marius am nächsten Abend zerrissenen Herzens, erschöpft, nach Hause zurückkehrte, fand er einen Brief von Genevieve, der nur die Zeilen enthielt: „Ich habe alle Berichte gelesen, habe den Prozeß verfolgt. Die entsetzliche Ungerechtigkeit ist begangen worden. Simon ist unschuldig.“

IV.

Als am nächsten Tage, einem Donnerstag, Marius nach einer fast schlaflosen verbrachten Nacht sich erhob, noch ganz niedergedrückt von den juchhender schmerzlichen Tagen von Nozan, trat seine Tochter Luise bei ihm ein.

„Ach Vater, lieber Vater, was hast Du Schreckliches mitgemacht, und wie froh bin ich, daß ich Dich wieder hier habe!“

Sie war nun ein erwachsenes Mädchen, und teilte, mit allen Einzelheiten der Affäre Simon vertraut, den starken Glauben, die heilige Gerechtigkeit ihres geliebten Vaters, ihres Meisters und Lehrers, dessen hoher Geist dem ihrigen als Führer dienete.

Während Marius sie freudig gerührt in die Arme schloß, fiel ihm sogleich der Brief Genevieves wieder ein, der nicht geringen Anteil an seiner Schlaflosigkeit in dieser Nacht gehabt hatte.

„Und Deine Mutter, weißt Du, daß sie mir geschrieben hat und daß sie jetzt mit uns ist?“

„Das ist nicht die Zeit der ...“

„Das ist nicht die Zeit der ...“

Angeklagten, der den Zeugen mit dem verblüfften Staunen eines Mannes zuhörte, dem man das merkwürdige Abenteuer eines andern erzählte. Nur zwei- oder dreimal brauste er heftig auf, wenn die Zeugen allzu lügenhafte Dinge ausfragten; meistens aber begnügte er sich damit, zu lächeln und mit den Achseln zu zucken.

Dann sprach Delbos zwei Sitzungen hindurch scharf und erregt, mit leidenschaftlicher Beredsamkeit. Auch er nahm die ganze Affäre wieder auf, aber nur, um, gestützt auf die Untersuchung des Kassationshofs, alle von der damaligen Anklage behaupteten Tatsachen zu vernichten.



**Größtes**  
Etablissement  
dieser Art  
der  
Provinz  
Sachsen.

# Isidor Gabbe

9/10 Bretteweg 9/10  
Verkaufsräume 1 Treppe — gegenüber der  
Seiterstraße.

Für jeden Käufer  
größte  
Gewinnkraft!  
Verkauf nur  
erprobter  
Fabrikate.

**Neu eingetroffen!** **Neu eingetroffen!**  
Für Konfirmations-Einkäufe ganz besonders empfohlen!

**Massen-Auswahl** schwarzer und farbiger Cheviots, Jacquards, Krepp, Satins, Mohairs und Alpaka, per Kleid = 6 Meter = 3.60, 4.80, 6.60—9.00 Mark.

**Massen-Auswahl** hocheleganter, farbiger Damen-Kleiderstoffe in englischem Geschmack, 100—115 cm breit, größte Neuheit der Saison, per Kleid = 6 Meter = 5.70 und 7.20 Mark.

**Massen-Auswahl hocheleganter Damen-Kostümstoffe** 130/140 cm breit, auch für Straßen- und Hauskleider vorzüglich geeignet, 4 Meter zu einem Kleid ausreichend, per Kleid = 4 Meter = 3.60, 6.00, 8.00 Mark.

**Neu eingetroffen!** Massen-Eingänge der neuesten Herren-Fabrikate, in passenden Westlängen für Herren-, Konfirmations- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Hosen usw. werden stets zu aufsehenerregend billigen Preisen verkauft.

**Massen-Auswahl** vorzüglicher Qualitäten 140 cm breiter Juttenstoffe, marine u. graue Cheviots, sowie die neuesten schwarz-weißen Stoffe, speziell für Knaben-Anzüge geeignet, offeriere per Meter 1.00 bis 2.50 Mk.

**Massen-Eingänge** der neuesten schwarzen und farbigen Damen-Konfektionsstoffe, 130/140 cm, befertigt und imprägniert, für **Damen-Regenmäntel, Damen-Jackets, Paletots** außerordentlich vorteilhaft, werden zu verblyffend billigen Preisen verkauft. 2288

**Günstigste Gelegenheit für Brautleute zur Beschaffung v. Ausstattungs-Gegenständen.**  
Für Wiederverkäufer stets größere Partien in Kleiderstoffen, Druckstoffen und Baumwollwaren am Lager.

Neu eröffnet **Tuchhandlung** **Ernst Iiland** Neu eröffnet  
Magdeburg, Kronprinzenstrasse 3  
1 Minute vom Hauptbahnhof — Fernsprecher 4818

**Grosses Lager in Herrenstoffen aller Art sowie Futterartikel** 2313  
**Spezialität: Cheviots und Kammgarnstoffe**  
Frühjahrs-Neuheiten

**Carl Julius Braun**  
Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Sandlung 222  
Specialität: **Lederanschnitt**  
**Magdeburg-Buckau**  
Schönebeckerstraße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

Fahrad- und Nähmaschinen-Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.  
Fahrad-Reparaturwerkstatt  
Sudenburg, Golberthstraße 122aa  
Brennecke, 2180 bei Weinberg, Berlin-Str. 1a.

Gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen Rogauerstraße 75.  
**Gänsefchmalz** garantiert rein, Pfund Mk. 1.20

**Tinte** (tiefschwarz) empfiehlt die Buchhdt. Volksstimme.  
**Zahn-Atelier**  
Richard Sass 2342  
56 Breiteweg 56.  
Teilzahlung gestattet.  
Woche 1 Mark (ohne Preis-erhöhung).  
Strenge Diskretion zugesichert.  
Zahnziehen schmerzlos.

# Wilhelm Wiemer Inh.: Grützkau & Götze

Peterstrasse 17 — Magdeburg — Peterstrasse 17

## 4 besonders wohlfeile Einrichtungen

1 Schrank mit Aufschlaffsch. . . 36.00	1 Vertiko mit Aufschlaffsch. . . 38.00	1 Spiegel mit Aufschlaffsch. . . 7.00	1 Sofa . . . 39.00	1 Tisch . . . 12.00	4 Stühle à 3.00 . . . 12.00	2 Bettstellen à 11 . . . 22.00	1 Küchenschrank . . . 21.00	1 Küchentisch . . . 7.00	1 Rahmen gratis	1 Fußbank gratis	1 Küchenstuhl . . . 2.60	<b>Mk. 196.60</b>	
1 Schrank . . . 44.00	1 Vertiko . . . 44.00	1 Spiegelsch. . . 24.00	1 Spiegel m. Fass. . . 13.00	1 Sofa . . . 51.00	1 Sofatisch . . . 15.00	4 Rohrlehnstühle à 5.00 . . . 20.00	2 Bettstellen mit Matr. à 34.00 . . . 68.00	1 Küchenschrank . . . 24.50	1 Küchentisch . . . 8.50	1 Rahmen gratis	1 Paneel gratis	2 Küchenstühle à 2.60 . . . 5.20	<b>Mk. 317.20</b>

1 Schrank echt Buchbaum . . . 60.00	1 Vertiko echt Buchb. . . 60.00	1 Trumeau mit geschliff. Glas . . . 36.00	1 Sofa . . . 65.00	1 Sofatisch . . . 17.00	4 Rohrlehnstühle à 7.00 . . . 28.00	2 Bettstellen mit Matr. à 39.00 . . . 78.00	1 Waschtoulette . . . 28.00	2 Stühle à 3.50 . . . 7.00	1 Küchenschrank . . . 28.00	1 Küchentisch . . . 8.00	1 Rahmen gratis	1 Paneel-Fußbank gratis	2 Küchenstühle à 3.50 . . . 7.00	<b>Mk. 422.00</b>	
1 Schrank . . . 72.00	1 Vertiko . . . 72.00	1 Trumeau mit geschliff. Glas . . . 35.00	1 Sofa m. Ia. Bez. . . 75.00	1 Sofatisch . . . 20.00	4 Rohrlehnstühle à 9.00 . . . 36.00	2 Bettstellen m. Ia. Matr. à 44.00 . . . 88.00	1 Waschtoulette . . . 32.00	2 Stühle à 4.00 . . . 8.00	1 Küchenschrank . . . 39.00	1 Küchentisch . . . 10.00	1 Anrichte . . . 22.00	1 Rahmen . . . 10.00	2 Stühle gratis	1 Fußbank gratis	<b>Mk. 539.00</b>



## Birkene Möbel

— Die beste Qualität —  
Unbeschränkte Garantie

Kleiderschrank . . . . .	von 55.00 Mk.
Vertiko . . . . .	von 55.00 Mk.
Spiegelsch. . . . .	von 28.00 Mk.
Sofatische . . . . .	von 23.00 Mk.
Stühle halbecht . . . . .	von 5.50 Mk.
Spiegel halbecht . . . . .	von 9.00 Mk.

— Eigene Tischlerwerkstatt —

## Sofas

in  
Fantasie, Plüsch etc.  
nur gute Arbeit

**Von Mk. 39.00 an**  
— Eigene Tapezier-Werkstatt —

Zu denselben Preisen künftige Zahlungsbedingungen  
Transport frei — Aufstellung gratis

## Eltern! Schützt Euch und Eure Kinder

vor Mund- und Rachenkrankheiten, deren Gefahr Euch täglich umgibt in Haus und Schule, im geschäftlichen wie im gesellschaftlichen Verkehr, durch

# Densos

das absolut beste antiseptische Mundwasser der Welt. Grossartige Erfolge! Aerztlich empfohlen! Nur etliche Tropfen genügen!  
Densos macht den Mund gesund und rein, Die Zähne fest und schön wie Elfenbein.  
Überall zu haben, in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Verkaufsstellen durch meine Densos-Plakate kenntlich.  
Preis à Fl. Mk. 1.50.

**Fritz Schulz, Leipzig,** chemische Fabrik.

## Kinder-Schreibpulte

empfehlen die Buchhandlung Volksstimme.

# Keine Dame!

— lasse diese Gelegenheit unbenutzt. —

**Fabelhaft billig werden die Restbestände des Winterlagers ausverkauft.** Die Schaufenster geben einen Ueberblick über die enorme Preisermässigung und die noch vorhandene elegante, gediegene Konfektion.

# Mäntelhaus Rotes Schloss.

# Reeller Ausverkauf in Herren- und Knaben-Anzugstoffen

Die bei dem Versand angesammelten Reste und Coupons, sowie die bei meiner soeben beendeten Musterei übriggebliebenen Coupons in **nur neusten Dessins** gelangen zu bekannt billigen Preisen — **bis zu 50 Proz. unter Einkauf** — zum Ausverkauf.

Serie	früherer Wert bis 3.00 Mk. per Meter	jetzt 1.50 Mk. per Meter
2	4.50	2.25
3	6.00	3.00
4	7.50	3.75
5	9.00	4.50
6	12.00	5.25

nur bekannt gute, ausprobierte Qualitäten, keine Ramsch- oder Partiewaren, sämtliche Qualitäten 140 cm resp. 132/34 cm breit, vollständig nadelfertig.

## Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

part., I., II. u. III. Etage **Kimmelreichstrasse 23** part., I., II. u. III. Etage

**Alfred Scholz**  
Uhren 2165  
und Goldwaten  
M.-Neustadt  
Lübeckerstraße 16  
Uhrschlüssel 5 Pf., Uhrglas  
10 Pf., Uhrbügel 10 Pf.,  
Uhrzeiger 10 Pf., Uhrkapsel  
15 Pf., Uhrfeder 1 Pf.

**Grosser Möbel-  
Ausverkauf**  
wegen Fortzugs von hier

baher  
günstigste Gelegenheit für  
Brautleute und jeden Mö-  
belfreier, ihren Bedarf in  
Möbeln und Ausstattun-  
gen schon jetzt zu kaufen,  
da jetzt gekaufte Möbel bis  
1. April frei lagern können.  
Salon in hell und dunkel,  
ausbaum und altwaga-  
goni 375 Mk., eichenes  
Speisezimmer 475 Mk.  
(hochlegant, besth. in gr.  
Büfett, Kredenz, Aus-  
sichtstisch, 6 Stühlen),  
Plüsch-Garnituren 135,  
150, 200—300 Mk.,  
Sattelstühle und Plüsch-  
divan 60-90 Mk., Stoff-  
divan 40-50 Mk., an-  
gestrichelte mit guten Ma-  
trazzen von 33 Mk. an,  
komplette Schlafzimmer-  
Ausstattungen 200, 250,  
300-600 Mk., Kleider-  
schrank 22, 28, 33, 45  
bis 75 Mk., Vertikal und  
Hierschränke 33, 45, 55  
bis 130 Mk., Küchen-  
schrank, Kuchentisch von  
22 Mk. an, Esstische  
12, 18 Mk., Waschtisch-  
tische von 8 Mk. an, Rohr-  
lehstühle von 5 Mk. an,  
Kohlröhle 3 Mk.

Das Lager muß 1. April  
vollständig geräumt  
sein, daher so billige  
Preise. 2312  
**Nur**  
Schrotdorferstr. 1a  
**M. Kelling.**

### Künstliche Zähne, à 2 Mark.

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mark.  
Gute langjährige Garantie.

Zahnziehen für Unbemittelte gratis.

Plomben v. 1 Mk. an. Umarbeitung schlecht sitzender  
Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.

Echonendste Behandlung. Discretion zugesichert.

### Alex Friedländer

Kaiser-Wilhelm-Platz No. 11 1780

**Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
Zinserate in heutiger Nummer! . . .

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Zur **Selbstbereitung**  
von **Kognak, Rum, Likören** verwende man nur  
die berühmten

**Original-Reichel-Essenzen**

Natürliche Destillate und Extrakte zur schnellen und leichten  
Herstellung aller echten Liköre etc. wie: Atlasch, à la Bene-  
diktiner, Boonekamp, Stonsdorfer, Ingwer, Kakao, Vanille, Punsche  
usw. usw. **Ueber 250 Sorten** nur in Originalfl.  
à 25, 40, 50, 60, 75 Pfg. usw., bei 6 Fl. die 7te gratis. 750

**Enorme Ersparnis**

Man verlange **Reichel-Essenzen** mit **Lichterz** von Otto  
ausdrücklich dem **Reichel** Reichel,  
Berlin, Eisenbahnstr. 4, u. weise Nachahmungen sofort zurück.  
Niederlagen durch Schilder kenntlich, wo nicht Versand ab Fabrik.

Besten echten  
**Malzkaffee** mit Kaffee-  
Geschmack

von der Magdeburger Malzkaffee-Fabrik  
in **Originalpaketen à Pfd. 28 Pfg.**  
sowie **Malzgerste à Pfd. 18 Pfg.**  
zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen des

**Konsumvereins Magdeburg-Neustadt.**

Magdeburger  
Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
Fernsprecher 3807.

Strumpfwaren . . .  
Trikotagen  
Strickgarne . . . . .

nur bewährte Qualitäten.  
**Regulär gestrickte  
Knaben-Anzüge.**

### Blitzblau!

macht die Wäsche blendend weiß.  
Vorrätig in Flaschen à 10 Pfg.  
in sämtlichen Lagern des 2126

**Konsumvereins Neustadt.**

## Inventur-Verkauf besseren Schuhwaren!

Um für die Frühjahrswaren Platz zu schaffen, verkaufen  
wir grössere Posten

**feiner Schuhwaren**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jedes Paar wird aus dem Fenster genommen.

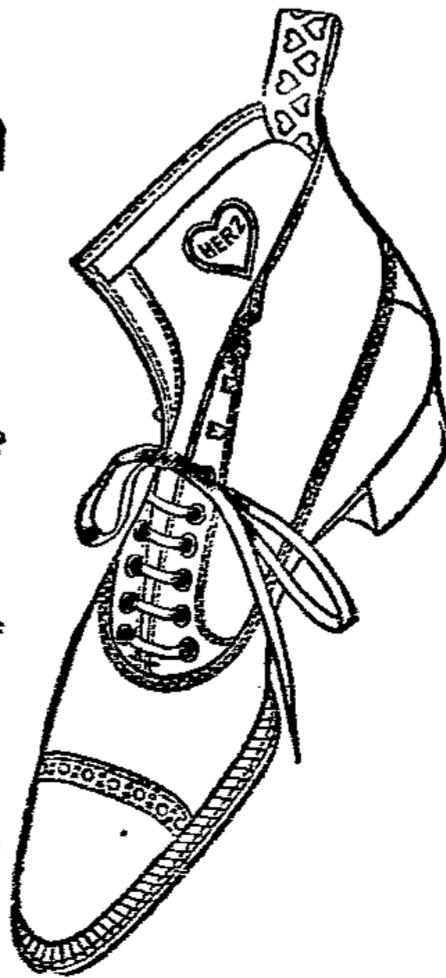
Kleine Nummern, von 35—37, in

**Damen-Stiefeln und Ballschuhen**

zu jedem annehmbarem Preise.

**Sternberg & Co.**

44 Breiteweg 44.



**Anzüge  
Paletots  
nach Mass**

**25.-**

**Mark**  
Hosen nach Maß 6.50  
hergestellt aus  
fehlerfreien, haltbaren,  
gediegenes, modernen

**Stoffen**  
bekannt  
reelle 2155  
Bedienung

Garantie für tadellosen Sitz.  
Spezialität:  
Verarbeitung von  
**Stoffresten  
und Coupons**  
bis zu den feinsten Qualitäten

**L. Mannheimer**  
Breiteweg 120, I.  
Ecke Braunschweigstraße.

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
 Größtes Spezialgeschäft  
 für Herren- und Knaben-Kleidung  
 fertig und nach Maß  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch

**Winter-Paletots und Westen** von 10-40 Mt. an  
**Joden-Joppen** mit warmem Futter von 5-10 Mt. an  
 Schlafrocke aus weichen Belourstoffen von 8-20 Mt. an  
 Herren-Jackett-Anzüge nur mod. Stoffe von 15-45 Mt. an  
 Rock u. Gehrock-Anzüge, feinste Drapés und Kammgarnstoffe von 20-50 Mt. an  
 Herren-Hosen in dauerhaften Stoffen von 2 1/2-14 Mt. an  
**Knaben-Paletots** neueste Fassons von 4-10 Mt. an  
 Knaben-Anzüge in Blusen- u. Joden-Fasson von 2 1/2-7 Mt. an  
 Schul-Anzüge in guten Joden u. Buchskin von 3-6 Mt. an  
 Knaben-Joden-Joppen m. warm. Futter von 2 1/2-5 Mt. an  
 Gute dauerhafte Arbeitshosen von 1 1/2 Mt. an  
 Acht blaue Monteur-Anzüge von 2 1/2 Mt. an

Anfertigung nach Maß unter Leitung tüchtiger Schneider in eignen Werkstätten.

**Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:**

1. Wegen Erspargung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Schneider alle Fassons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen. Um das geehrte Publikum vor Ueberschätzung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**

in Firma Mayer & Co., Magdeburg  
 Größtes Spezial-Geschäft  
 für Herren- und Knaben-Kleidung, fertig u. nach Maß  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Kaiserstr. **S. Pincus** Kaiserstr.  
 No. 17 No. 17  
**Extra-Ausnahmepreise**  
 auf sämtliche

**Herren-Konfektion**

Vom  
**Sonntag den 5.**  
**bis Mittwoch**  
**den 8. Februar**  
**Enorm**  
**billige Preise!**

**25%**  
**Extra-Rabatt**  
**in bar!**

Arbeiter-Hosen . . . .  
 Arbeiter-Westen . . . .  
 Stoff-Hosen . . . . .  
 Stoff-Westen . . . . .  
 Herren-Anzüge . . . . .  
 Winter-Paletots . . . .  
 Monteur-Anzüge . . . .  
 Konfirmanden-Anzüge

**Billigste Kaufgelegenheit für Konfirmanden.**

**Größtes Waren- und Möbel-Kredithaus**  
**S. Osswald**

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, I.

**Brautausstattungen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Anzüge Paletots

**Ganze Wohnungseinrichtung**

Für 1 Zimmer Mt. 98 — Anzahlung Mt. 10  
 Für 2 Zimmer Mt. 198 — Anzahlung Mt. 20  
 Für 3 Zimmer Mt. 295 — Anzahlung Mt. 28  
 Für 4 Zimmer Mt. 400 — Anzahlung Mt. 40

Einzelne Möbelstücke zur Ergänzung, wie: Bettstellen, Tragen, Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Spiegel, Tische, Sofas, Divans. Ferner: Kompl. Schlafzimmer, Salon-Garnituren, Kassetten, Brunnenschränke Herren- und Damen-Schreibstische u. Büromöbel, Kücheneinrichtungen

Jacketts

Kragen

Anzahlung nach Uebereinkunft. 2053

**Kredit auch nach ausserhalb.**

Kulante Bedienung.

Strenge Diskretion.

**Spottbillige Gelegenheits-Käufe**

2239 in  
 Damenjacken und Kragen  
 Blusen Kleiderstoffen  
 Schürzen Handtüchern  
 Bettbezügen Hemden

**Konfirmanden-Jacketts**  
 bedeutend unter Preis.

**Herren- und Knaben-Anzüge**  
 Paletots, Hosen, Joppen, Westen.

**Konfirmanden-Anzüge**  
 in größter Auswahl.

**Uhren** mit schriftlicher Garantie.  
 Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder.  
 Bedeutend herabgesetzte Preise!

**Adolph Michaelis**

Apfelstrasse 16, I links.  
 Kein Laden! Kein Schaufenster!

**Anfsehen** erregend, die Preise sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt

Brimmermützen	früher 1.50	jetzt 75 Pf.
Pelzkragen	früher 5.00 4.00 3.00	jetzt 2.18
Pelzmützen	früher 2.80 2.50 2.00	jetzt 98 Pf.
Knaben-Eismützen	Drehklappen, früher 100 75	jetzt 18 Pf.
Knaben-Brimmermützen, do.	früher 1.25	jetzt 63 Pf.
Knaben-Paschlikmützen	fr. 1.50 85 Pf.	jetzt 65 u. 88 Pf.
Herren-Kaiserermützen	fr. 2.50 2.00 1.50 1.25	jetzt 88 u. 1.65
Herren-Regenschirme mit Futteral	früher 5.00 4.00 3.50	jetzt 2.25 2.65
Herren-Hosenträger	früher 2.00 1.75 1.50 1.00	jetzt 48 65 73 88 Pf.
Herren-Winterhandschuhe	zur Hälfte der bisherigen Preise	
Strawatten-Plastrons	früher 5.00 4.00 3.50	jetzt 1.38 1.98
Weiche Herrenhüte	früher 5.00 4.00 3.50	jetzt 2.45 2.75
Stiefe Herrenhüte	früher 7.50 6.50 4.50	jetzt 3.85 4.45
Zylinder	früher 12.00 10.00 8.00	jetzt 6.45 8.45
Klapphüte	früher 3.50	jetzt 1.75
Vieler Jagdhutmützen	früher 3.50	jetzt 1.75

**Grosser Räumungsverkauf**

**Strassburger Hut-Bazar**

Ede Dreieckstraße **Breiteweg 134** Ede Dreieckstraße

**Gratis** verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in Buchhandlung Volksstimme.

2 Altes Brücktor 2

Heute und folgende Tage

**Schuhwaren**

Grosse Auswahl! Selten billig!

**Polack** 2353

2 Altes Brücktor 2

**Butter!**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Heute Sonnabend nachmittag eröffne ich in meinem Grundstücke

**Jakobstrasse 21**

(schräggegenüber der Blanebeilstraße)

die **fünfte Verkaufsstelle.**

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum bitte, mir auch für mein neues Unternehmen das mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zuteil werden zu lassen, werde ich auch fernerhin bestrebt sein, bei reellster und billigster Bedienung

**stets das Beste vom Besten zu bieten.**

**A. H. Völker** Butterhandlungen  
 Fernsprecher 3450.

Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Jakobstr. 26,  
 Grünearmstr. 910 und Breiteweg 252.



**Konfirmanden-Anzüge**  
**Friedrich Grashof** tadelloser Schnitt  
 mit Schlie und Sak  
 Langjähriger Schneider der Firma G. G. G. G.  
 in allen Größen vorrätig  
**Arbeits-Hosen**  
**fertig und nach Mass**  
 Lager sämtlicher  
**Herren-, Knaben-, Arbeits-Garderoben.** 2356

Wilhelmstadt.

Schuhwaren kaufen sie stets am besten und billigsten  
1880 In gedruckter Auswahl nur bei  
**H. Schulze,** Gr. Dörsdorfer-  
strasse 30.

**Städtisches Orchester**

Städt. Kapellmeister Joseph Krug-Waldsee.

Mittwoch den 8. Februar 1905, abends 8 Uhr

**Fürstenhof-Konzert**

Eintrittskarten

im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Logenplätze 80 Pf. bzw. 1.05 Mk., numerierte Tischplätze 35 Pf. bzw. 80 Pf.

**Luisen-Park**

Heute Sonntag den 5. Februar

**Grosses Instrumental- und Vokal-Konzert**

unter Mitwirkung des bairischen Konzertsängers Herrn Ludwig Müller (Bariton) und Frau Antonia Müller (Alt) in oberbairischem National-Kostüm.  
Anfang pünktlich 3 1/2 Uhr.

**Gesellschaftsb. Ball**

Son 7 Uhr ab: Entree 15 Pf. Programm 5 Pf.

Montag den 6. Februar

**Gr. humoristisch-karnevalistisches Konzert**

verbunden mit **Bockbierfest.**

Reichhaltiges lustiges Programm. — Entree 15 Pf. ff. Allenorffisches und Kumbacher Bockbier ohne Preiszuschlag

Bockwerk mit Kohl.

Montag den 20. Februar: **Redoute!**

**Weißer Hirsch.**

Heute Sonntag

**Familien-Kränzchen.**

Hierzu ladet ein **H. Grunow.**

**Zerbster Bierhalle**

Telephon 2442

**Oeffentlicher Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Montag den 6. Februar 1905: **Redoute.**

**Dreikaiserbund**

Gr. Störckstraße 7.

Heute Sonntag: **Tanz!**

bei vollständigem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Danke.**

Schöne Musikler gehören einer modernen Organisation an.

**Thalia-Buckau.**

Heute Sonntag

**Oeffentlicher Tanz.**

Abonnement 75 Pf.

Ergebenst ladet ein **J. Betschke.**

Montag Redoute findet am 13. Februar statt.

**Olvenstedt Olvenstedt**

**Restaurant „Zum deutschen Kaiser“**

Heute Sonntag den 5. Februar

**Gr. Narren- u. Bockbierfest**

Musikführungen von dem berühmtesten Soden-  
burger Musikverein „Gemüthlichen“.

Es ladet ergebenst ein **G. Ebrecke.**

**Burg Hohenzollernpark**

Heute Sonntag den 5. Februar, von 2 1/2 Uhr ab

**Tanz.**

Freundlich ladet ein **Otto Eicke.**

**Halberstadt Restaurant „Zur Palme“**

Montag den 6. Februar 1905

**Grosses Bockbierfest**

Eintritt 10 Pf.

Stände mit ganz ergebenst eingeladen. Für gute Speisen  
sowie gediegene Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Schirmherr Robert Engelmeier.



**Trauer-Hüte**  
Blusen, Kostümröcke  
Krepp, Flore etc.  
in grösster Auswahl

**Lange & Münzer**  
51a Breite Weg 51a



**Kanarienhähne**  
Bezahle die höchsten  
Preise. Für Weibchen  
bezahle 80 Pf.

**J. Tischler**  
Annastraße 25. 2358

**Sudenburg**  
Empfehle ganz besonders  
ff. Holsteiner Schinkenwürst  
Pfd. 1.10  
Franzschwiger Rotwürst  
Pfd. 60  
ff. Praterwürst Pfd. 1.00  
Täglich frisch 2352  
Butterkäse Pfd. 50 Pf.  
Wienwürst, 3 Paar 25 Pf.  
Wälzlinge Stück 5 Pf.  
5 Proz. Rabatt.  
**Butterh. Edelweiss**  
40 (Zug: J. Lehmann) 40  
Halberstädterstr.

**Seeholdts Gasthaus**  
Braunhirschstraße 3

ist geöffnet und empfiehlt seinen  
Vereinsaal zur Abhaltung  
von Versammlungen und Ver-  
eins-Festlichkeiten. 987

**Grösster  
Kinematograph**

2 Jakobstr. 2

Sonntag von 8-11 Uhr

Extra grosse

**Vorstellungen**

Nur für Erwachsene

Vollständig 990

neue Bilder!

**Stadt-Theater.**

Sonntag den 5. Februar 1905  
3. Selbstvorstellung, nachm. 3 Uhr  
11te Folge 49 Pf., Galerie 25 Pf.  
(ohne Garde robe).

**Medea.**  
Abends 7 Uhr Abends 7 Uhr  
**Lanzenhäuser.**

Montag den 6. Februar 1905  
Die Siebzehnjährigen.

**Walhalla.**  
Herr  
Professioneller Spielplan!

Montag, 6. Februar  
**Elite-Kostümfest.**

Eintrittskarten  
im Theater-Dureau zu haben.

**Burg. „Sänger-Klub Burg“**

Unter diesjähriger

**Maskenball**

findet am Sonnabend den 11. Februar statt. — Saalöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Einladungskarten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal „Grand Salon“ zu haben.

2046

Der Vorstand.

**Gesellschaftshaus Zur Krone**

Alte Neustadt, Moldenstr. 43/45

**Heute Sonntag: Tanz.**

Ergebenst ladet ein **Heinrich Buhro.**

Meine Redoute findet am Montag den 6. Februar statt.

**Schweizerhalle, Cracau.**

**Heute Sonntag: Gr. Tanz.**

Freundlichst ladet ein **Sehmsdorfs Erben.**

**Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.**

Große Münzstraße 1a. (Telephon-Nr. 2841.)  
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-  
Zuvaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-  
und Berufsammungsberechtigter sowie Arbeiterzuschuss. Vermittlung von Be-  
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Sozialdemokratisches Lieder-  
buch. Preis 40 Pf. In haben  
in der Buchhandlung Volksstimme.

**Burg. Grand Salon**

Sonntag den 5. Februar, von  
nachmittags 3 1/2 Uhr ab

**Tanzvergnügen**

**Halberstadt.**

**Odeum.**

Sonntag den 5. Februar

**Tanz.**

Es ladet ergebenst ein  
**H. Kuchenmüller.**  
Unsern Kollegen **Franz Stahl**  
nebst Braut ein dreifach donnerndes  
Hoch zu ihrer am 5. Februar statt-  
findenden Hochzeitsfeier. 2310  
Wepferhäuser.  
Seine Kollegen an der Wanne  
von der Leiterkasten-Ecke.

**Halberstadt.**

**Todesanzeige.**

Am Freitag morgen starb nach kurzem aber schwerem  
Leiden meine innigstgeliebte Frau und unsere gute Mutter  
**Emma Schönfeld geb. Sundmacher**

im Alter von 52 Jahren.

Wir der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetruert an  
**Karl Schönfeld nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet am Montag den 6. d. M., nachm.  
4 1/2 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofs aus statt.

Am Donnerstag abend starb  
im 29. Lebensjahre nach langer  
Krankheit mein lieber Mann,  
Selbsttöchter 5991  
**Richard Schröder.**

Allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten dies zur  
Nachricht mit der Bitte um  
stilles Beileid.

Martha Schröder u. Kind.  
Die Beerdigung findet Mon-  
tag nachmittags 3 Uhr von der  
Leichenhalle des Budauer Fried-  
hofs aus statt.

Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr  
entschlief nach kurzem Leiden  
unser guter Vater, Schwieger-  
Groß- und Urgroßvater 992  
**Andreas Wesemeier**  
im 81. Lebensjahre. Um stille  
Teilnahme bitten in Namen der  
Hinterbliebenen

**Gottlieb Michaelis u. Frau**  
geb. Wesemeier.  
Magdb.-Neustadt, 4. Febr. 1905.  
Die Beerdigung findet am  
Montag den 6. d. M. 4 1/2 Uhr  
vom Trauerhause, Neuhaldens-  
leberstraße 17, aus statt.

**Todesanzeige.**

Nach langem schweren Leiden  
starb heute der Rentnenempfänger  
**Carl Jonsson.**

Derselbe war ein eifriges Mit-  
glied der modernen Arbeiter-  
bewegung. Sein Andenken  
werden wir stets in Ehren halten.  
B u d a u., 3. Februar 1905.  
Um stilles Beileid bitten die  
Irrernden Verwandten  
**August Hoffmann**

nebst Familie.  
Die Beerdigung findet am  
Montag nachmittags 5 Uhr vom  
Neuen Sudenburger Begräbnis-  
platz aus statt. 988

**Standesamt.**

Magdeburg, 2. Februar.

G e b u r t e n: Hermann, S. des  
Eisenbahnarbeiters Hermann Schwarz,  
Heinrich, S. des Klumpners Heinrich  
Kappes. Annemarie, T. des Ingen.  
Richard Zwirner. Werner, S. des  
Eisenbahn-Kanglers Otto Köhne.  
Gerda, T. des Ingen. Wilhelm  
Schwaff. Hedwig, T. des Nachts  
Christian Lüddecke. Lisbeth, T. des  
Futtermeisters Gustav Hoppe. Lucie,  
T. des Schlossers Karl Moeller.  
Fritz, S. des Arbeiters Heinrich  
Meißner. Helene, T. des Arbeiters  
Hermann Triebel. Erna, T. des  
Kanglerarbeiters Erwald Reihammer.  
Karl, S. des Arbeiters Alfred  
Zotlich.

S o m 3. Februar.

A u f g e b o t e: Stelmach, Franz  
Aug. Walter hier mit Minna Verla  
Marie Antonie Koch in Chemie.  
Wahlensel. Christian Aug. Müllers  
in Kehltingen mit Anna Wilhelmine  
Auguste Fliß hier. Restaur. Heine.  
Mit. Richard in Halle a. S. mit  
Minna Maria Selbe in Leipzig.  
Gohls. Maschinenarb. Theodor  
Emil Knöding in Leipzig mit Ange-  
lika Selma Kehl in Weipfenfel.  
Steuerm. Karl Heinz. Gust. Mude  
in Klein-Wittenberg mit Minna  
Liedige in Werleib. Hotelbes. Karl  
Ganz in Blankenburg a. S. mit  
Edith Vietman hier. Schmied Willi  
Müller hier mit Minna Elisabeth  
Roths in Bledendorf. Sekundär-  
arzt am altsädt. Krankenhaus Dr.  
med. Felix Kaiser mit Marianne  
Kosenkrantz. Schloss. Ernst Schöne  
mit Luise Hornad.

G e b u r t e n: Hildegard, T. des  
Kellners Ernst Peters. Otto, S.  
des Kellners Otto Klingmacher.  
Ernst, S. des Perzentleidermachers  
Ernst Regeuer.

T o d e s f ä l l e: Wwe. Christiane  
Niese geb. Wartenberg, 55 J. 5 M.  
12 J. Emmi Käster, unversch.,  
48 J. 3 M. 15 J.

B u d a u., 3. Februar.

A u f g e b o t e: Eisendreher Franz  
Karl Moor mit Hedwig Karsten.

G e b u r t e n: Erich, S. des  
Eisenb.-Kang.-Arb. Friedr. Wagner.  
Erna, T. des Ing. Otto Hoff.  
Werner, S. des Eisendrehers Mag  
Deuer. Erich, S. des Arb. Friedr.  
Johannes.

T o d e s f ä l l e: Antonie geb. Müller,  
Chefr. des Uhrmach. Ulrich Geißler,  
62 J. 3 M. 27 J.

A l t e r s l e b e n.

G e b u r t e n: S. des Stations-  
Diätars Paul Schiefe. S. des  
Ordnungsbeamten Buchhalters Paul  
Lange. S. des Zimmermanns  
Hermann Dreißfuß. S. des  
Schriftführers Friedrich Molden-  
hauer. T. des Landbriefträgers  
Paul Steindrück.

T o d e s f ä l l e: Berginvalide  
Rudolf Preuße, 73 J. 11 M. 13 J.  
Zuvalide Karl Schmidt, 78 J. 10 M.  
2 J. Willi, S. des Maurers Karl  
Brennide, 10 M. 21 J.

Q u e d l i n b u r g.

S o m 25. bis 31. Januar.

A u f g e b o t e: Schmied Karl  
Selbing mit Minna Klee. Restau-  
rateur Hermann Denes mit Luise  
Flezer.

E h e s c h l e s s u n g e n: Bureau-  
vorsteher Wilhelm Weiße in Blanken-  
burg mit Anna Dirschfeld. Bahn-  
arbeiter Hermann Düker mit Marie  
Kapp. Dachdeckermeister Otto Voigt  
mit Elisabeth Nowad geb. Freitag.  
Kaufmann Ernst Ransleben in  
Schöneberg bei Berlin mit Dorothea  
Müller.

G e b u r t e n: T. des Müllers  
Julius Preuß. S. des Arbeiters  
Karl Höbbel. S. des Klumpners  
Wilhelm Koch. T. des Arbeiters  
Wilhelm Reismann. T. des Geschnir-  
führers Albert Wehrns. S. des  
Fabrikarbeiters Heinrich Braune.  
S. des Drehers Wilhelm Warten-  
berg. S. des Buchhalters Wilhelm  
Gerrmann. S. des Arbeiters Mag  
Jehuphild. T. des Schmieds  
Roman Milan. S. des Arbeiters  
Wilhelm Ebeling. 1 S. unehelich.

F o l g e g e b u r t e n: S. des Malers  
Gustav Kleie. S. des Drehers Gu-  
stav Päß. T. unehelich.

T o d e s f ä l l e: Ehefrau des  
Rentners Heinrich Wegrensfennig,  
Pauline geb. Berthold, 72 J.  
Kinderärztin Marie Brandt, un-  
verschelich, 79 J. Schneiderin Frieda  
Scholz, unverschelich, 26 J. Ernst,  
S. des Arbeiters Friedrich Heine-  
mann, 2 M. Ella, T. des Wärtin.  
Friedrich Winkel, 3 M. Klumpner  
Friedrich Borbrodt, 25 J. Heinrich,  
S. des Arbeiters Wilhelm Ebeling,  
4 J. Witwe Ernestine Schlichting  
geb. Pentel, 74 J. S. unehelich,  
14 J. T. unehelich, 7 M.

der 'Barock' nicht viel nützen. Uebrigens bestätigt auch diese Methode unter Ansicht, das Massenbewußte Arbeiter nichts in Reingerberein zu suchen haben.

**Warnung vor einer Fälschung.** Unter dem Titel 'Der Arbeitgeberverband im Ruhrgebiet und der Generalstreik', mit dem viel beschriebenen Hinweis auf drei Abbildungen, wird eine Fälschung zum Preise von 15 Pf. vertreiben, wobei betont wird, daß in Teil des 'Meinertages' für frane und bedürftige Bergmannsfinder bestimmt ist. Die Warnung nachdrücklich vor dem Ankauf dieser Fälschung, mit der irgend ein findiger Geschäftsmann auf die Sensationslust des Publikums spekuliert. Es ist u. a. eine Abbildung in dem Fest: 'Veritane Schulleute attackieren einen erregten Koltshausen', die einfach nach der blutdürstigen Phantastie irgend eines Jahrmarsch-Schaustellers entworfen wurde. Das Gedächtnis könnte ebenso eine Szene aus Ruhland darstellen. Wer die Wertigkeit in ihrem gerechten Kampfe unterstützen will, der flüchte seine Gabe an das Gewerkschaftssekretariat ab, solche Fälschungen und ähnliche Sachen: 'für die Streikenden' weise man aber entschieden zurück.

**Mag Selbiger, 'Erntezfrage'.** Der Inhaber des 'Erntezfrage' für Geschäftsberufe und Herausgeber der 'Erntezfrage', Tageszeitung für unparteiliche Wirtschaftspolitik, Mag Selbiger, der hier in der Kaiserstraße eine Filiale unterhielt, ist unter dem dringenden Verdacht des Betrugs in Berlin verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Geschäftsführung Selbiger hat schon seit langem Aufstoß erregt, und zu vielseitigen Beschwerden Anlaß gegeben, die aber — da Selbiger stets in äußerster raffiniert Weise, der auch eine genaue Kenntnis des Strafgesetzbuches zu Hilfe kam, operierte — keine geeignete Handhabe zu behördlichem Einschreiten boten. In der letzten Zeit soll er es aber allzu dreist getrieben und sich in umfangreiche geschäftliche Spekulationen eingelassen haben, zu denen ihm keinerlei nennenswerte Mittel zur Verfügung standen. Die angeblüchte Tageszeitung 'Erntezfrage' erschien überhaupt nicht mehr. Selbiger, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, hat es sehr gut verstanden, sich den Schein eines wohlhabenden Mannes zu geben. Er lebte der 'Berl. Ztg.' zufolge auf großem Fuße und liebte es, in eleganten Wagen bei seinen Kunden vorzufahren. Mag Selbiger's 'Erntezfrage' dürfte anlässlich des gegen ihn durchzuführenden Prozesses die geeignetste Lösung erfahren. Den vielen Personen aber, die ihn jetzt in seiner Wohnung zu sprechen wünschen, wird die Auskunft erteilt: Herr Selbiger ist 'bereist'.

**Gewerbegericht.** In unserem gestrigen Gewerbegerichtsbericht teilte uns der Herr Gerold mit, daß er lediglich, weil er vom Reich als nicht vollständig gesund bezeichnet worden ist, von der Firma Garrett Smith & Co. nicht eingestellt worden sei. Andre Gründe hätten bei der NichtEinstellung nicht mitgewirkt.

**Aus dem Polizeibericht.** Im Dezember v. J. wurde in einem hiesigen Blatte durch Anzeigen mit der Ueberschrift 'Sichere Existenz für jedermann' ein täglicher Verdienst von 20—25 Mark bei der Uebernahme des Fabrikationsrechts einer neuen epochemachenden Erfindung in Aussicht gestellt. Bewerber sollten unter einer Schiffe ihre Adresse nach Berlin senden. In verschiedenen Fällen soll dies auch seitens hier wohnender Personen geschehen sein. Bei ihnen soll dann einige Tage später ein Mann erschienen sein und die Lizenz für ein patentiertes chemisches Präparat, ein Säubereinigungsmitel 'Monopol', angeboten haben. Da es sich anscheinend um einen Schwindel handelt, dem hier mehrere Einwohner zum Opfer gefallen sein sollen, werden diese und alle sonstigen Personen, die von der Sache etwas wissen, ersucht, davon der hiesigen Kriminalpolizei, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 3, Mitteilung zu machen. — Ein wichtiges Beweisstück ist eine am 5. September 1904 im Hause Budauerstraße 11 abhandene silberne Herren-Reumontuhr mit Goldrand, die auf der Rückseite des Deckels das Monogramm 'H. H.' trägt. Vermutlich ist sie gleich am genannten Tage verkauft oder in Fland gegeben worden. Mitteilung hierüber erbittet die Kriminalpolizei.

**Aus den Gerson-Gewächshäusern.** Der Blumenstiel in den Gerson-Gewächshäusern ist zurzeit geradezu wundervoll. Besonders das Schauhaus ist es, welches ob seiner sich entfaltenden Pracht allgemeine Bewunderung erregt. Da streiten sich Hyazinthen, Tulpen, Schneeglöckchen, Flieder, Alpenveilchen und viele andre um die Vorkherrschaft. Im Palmen-, sowie im Farnhause sind von der umfänglichen Leitung einige Ruheebenen hergericht. Letztere, sowie gebredliche Personen werden diese Penzierung gewiß mit Freude begrüßen. Heute, Sonntag, ist freier Eintritt.

**Vollständige Vorlesung.** Am Mittwoch den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. med. Henneberg den 19. Vortrag der öffentlichen vollständigen Vorlesungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Kunst in der Aula der Augustasthule, Dilemannstraße 5, halten. Er wird über 'Die Ausgangskrankheit im Mittelalter' sprechen. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Vortrag beginnt, worauf wir noch besonders hinweisen, pünktlich zur festgesetzten Zeit.

**Stadt-Theater.** Spielplan vom 5. bis 12. d. M. Sonntag nachmittag: 'Die Beden', abends: 'Lammhänger'. — Montag: 'Die Siebzehnährigen'. — Dienstag: 'Figaro's Hochzeit'. — Mittwoch: 'Marsch'. — Donnerstag: 'Die Höllebdämmerung'. — Freitag: 'Mignon'. — Sonnabend: 'Der Königsleutnant'. — Sonntag nachmittag: 'Heimkehr', abends: 'Undine'.

**Kaiser-Panorama,** 1914, I. Das Riesengebirge in Eis und Schnee und eine lehrnervolle Reise in Annam-Indien, so lautet das Programm für die Woche vom 5. bis 11. d. M. Wer die Pracht und den eigenartigen Reiz einer Gebirgslandschaft im Winter einmal bewundern will, dem ist für die nächste Woche also Gelegenheit dazu gegeben.

**Zirkus Henry.** Mitte dieses Monats wird die Zirkusgesellschaft Henry einen Zyklus von Vorstellungen im Zirkusgebäude an der Königsstraße eröffnen. Dem Zirkus, der sich gegenwärtig in Chemnitz befindet, geht ein guter Ruf voraus.

**Im Zirkus.** Direktor Max Samst bittet uns, mitzuteilen, daß heute Sonntag abend erstmalig das große Sensationsstück 'Das Erdteil Raub' in Szene geht. Am Nachmittag 4 Uhr gelangt 'Unser Loms Hütle' zur Aufführung.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. Februar 1905.

Steuerhinterziehung. Die Ehefrau des Fabrikbesizers Dr. Schulze, Ehe ged. Köhne, zu Biere, verkaufte im Oktober 1904 für eine Firma in Paris vier Bund, um im November nach Wahl unentgeltlich ein Unterfeld über eine Wiese zu erwerben. Die Besetzung erfolgte auch die Besetzung wurde aber von der Steuerbehörde wegen Hinterziehung der Steuer angeklagt. Es wurde Antrag erhoben und die Angeklagte vom Schöffengericht in Groß-Balje am 20. Dezember 1904 zu 240 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufungskammer ermäßigte diese auf 60 Mark.

**Rättigung.** Der Arbeiter Wilhelm Delbe zu Buxteh, geboren 1888, besuchte am 1. Dezember 1904 den Arbeiter Schilling und seine Familie durch Drohungen zu nötigen, die verschlossene Molkerei zu öffnen. Der Angeklagte erhielt deswegen einen Verweis.

**Eine Nachsichtige.** Die Blätterin Martha Schmidt, geboren 1884, und die Ehefrau des Hilfsmonteurs Eppert, Margarete geb. Boermann, geboren 1870, zu Eubenburg, hatten sich in der Plättankast der ledigen Ida Borchardt kennen gelernt. Die Schmidt hatte dort die Gelegenheit benützt, in fünf Fällen Diebstähle auszuführen, weshalb sie vom Schöffengericht am 18. Februar 1904 zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Seitdem hatte die Schmidt ihre frühere Lehrherrin und suchte Freundschaft mit Frau Eppert. Beide sollen dann gemeinschaftlich eine große Bekanntschaft abgeschlossen haben, die teils anonym lauteten, teils mit gefälschter Namensunterschrift versehen waren und Beteidigungen sowie läbl Nachrichten der größten Art enthielten. Der eine Brief enthielt auch eine Kaiserbeleidigung. Ferner wird den Angeklagten wissenschaftlich falsche Anschuldigung der Blätterin Borchardt zur Last gelegt. Frau Eppert soll die Schmidt durch Uebersendung und Materierung bestimmt haben, die strafbaren Handlungen zu begehen, insbesondere auch die Briefe und Postkarten zu schreiben. Sie soll der Schmidt auch eine Freifahrtkarte des Chemnitzer Eppert zur Benutzung der Straßenbahn übergeben haben, die dann von der Schmidt wiederholt gebraucht wurde. Zur Verhandlung, die in nichtöffentlicher Sitzung stattfand, sind 38 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Es sollen in der Plätterei der Ida Borchardt von den Arbeiterinnen und Lehrherinnen häufig zotige und unzüchtige Reden geführt sein, woran sich auch die Arbeitgeberin beteiligte. Es wurden dort ebenfalls Briefe gemeinen Inhalts beraten, von der Schmidt geschrieben und abgegeben. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Ferkstein ist dieselbe eine hysterische Person und daher geistig minderwertig. Die Kammer beurteilte die geständige Angeklagte Schmidt wegen ihrer Straftaten zu 9 Monaten Gefängnis, sprach dagegen Frau Eppert frei.

## Kleine Chronik.

Selbstmord eines Kindes.

In Berlin hat sich ein 14-jähriger Schüler auf dem Treppenturm in Gegenwart seiner hinzukommenden Stiefmutter und seiner kleinen Schwester mittels Lysol vergiftet. Verzügliche Hilfe kam zu spät. Krankhafte Veranlagung und Eurcht vor Strafe sind die Motive dieser traurigen Tat. — Opfer des Schneesturms in der Provinz Sachsen.

Dem am Donnerstag in der Provinz Sachsen niedergegangenen außerordentlich schweren Schneesturm sind, wie dem 'Berliner Lokal-Anzeiger' ein Privattelegramm aus Magdeburg meldet, sieben Personen zum Opfer gefallen. Im Harz wurden ganze Distrikte vom Wirbelsturm abtrastert.

Lebendig begraben.

Ein fürchtbares Verbrechen ist in Messina entdeckt worden. Junge Leute fanden in einem entlegenen Acker das Skelet eines jungen Mannes, der seit einer Reihe von Jahren verstoßen war. Der Vater dieses Verschundenen hat in der Untersuchung nach kurzem Verhör gestanden, den Sohn unter Beihilfe seiner Frau vor vierzehn Jahren lebendig begraben zu haben. Der Vater wurde sofort verhaftet, der Frau gelang es, zu entfliehen.

## Letzte Nachrichten.

Der Kampf im Ruhrrevier.

(Eigener Drahtbericht der 'Volksstimme'.)

-d- Dortmund, 4. Februar, 1 Uhr nachm.

Auf Fache 'Dochfeld 2' erfolgte gestern eine Abschlagszahlung. Jedoch erhielten nur Arbeiter willige Lohnnung. Den Ausständigen, welche noch bis zum 12. Januar gearbeitet hatten, wurde kein Lohn ausbezahlt. Ein Betriebsführer erklärte, ihm sei verboten worden, die Scheine der Streikenden zu unterschreiben. Massenhaft werden Streikende angeklagt wegen Vergehen gegen § 153 G.-O. In fast allen Fällen handelt es sich um geringfügige Vergehen und um Ueueuerungen, aus denen eine Beleidigung von Arbeitswilligen erst hergeleitet werden muß. Heute stehen in Dortmund allein neun derartige Fälle zur Verhandlung, in denen Streikfänger abgenurteilt werden sollen. In Mülheim a. d. Ruhr werden weiter Betriebs-einschränkungen vorgenommen. Die Mülheimer Bergwerksgesellschaft hat sämtlichen Arbeitern ihres Eisenwerks gefündigt. Die Sörder Straßenbahn hat ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt, um mit dem geringen Kohlenvorrat noch einige Zeit lang auszukommen. Dasselbe Spiel wie auf Fache 'Perkules' wiederholt sich auf 'Waaler Mulde' und 'Friedlicher Nachbar' mit den Untersuchungs-Kommissionen. Beschwerden über die Mülheände usw. wurden von der Arbeiter-Kommission der Regierungs-Kommission unterbreitet. Diese nahm die Be-

werden nicht an. Die Arbeiter werden am 11. Februar vorgeladen. Diese Mülheände werden die Untersuchungs-Kommissionen zu den 11. Februar, auf denen man die Mülheände der Arbeiter be-

## Die russische Revolution.

**Sd. Moskau, 4. Februar.** In der Nacht sind noch einige Bewandungen vorgekommen. Oberpostinspektor Baron Kolesow ist die Wägen in einem Kufus auf, an der Fortführung der Ordnung mit-

**Sd. Wien, 4. Februar.** Ueber die Zustände in Warschau erfährt der hiesige Korrespondent des 'Berl. Tagebl.' von einem Beamten, der die Totenlisten gesehen hat, daß allein eine Wiste mehr als 300 Namen enthält. Außerdem gibt es eine Wiste mit einer großen Anzahl von nicht agnoszierten Welschen. Die Toten wurden alle gestern nacht begraben.

**Sd. Paris, 4. Februar.** Nach einer Petersburger Meldung des 'Echo de Paris' sollen sämtliche Mitglieder des Provinzialrats von Wologda verhaftet worden sein.

**Sd. Paris, 4. Februar.** 'Petit Parisien' meldet aus Petersburg: Nach in Miltchkeisen stelltenenden Gerichten soll Kuzowat-in krank, entmutigt, erschöpft und 'ungutleben, insofern die Nicht-verständigung mit seinen Generalen beim Haren die Enthebung von seinem Posten nachgefolgt haben.

**Sd. Paris, 4. Februar.** Wie 'Petit Parisien' aus Petersburg meldet, lauten die vom Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten ungnostig. Nach Ansicht der Generalstabsoffiziere ist die Niederlage von Sandepu zu herfk erst gewesen. 'Ruf' und 'Nowoje Wremja' verurteilen in längeren Artikeln das Verhalten Kuropatkins und werfen ihm vor, die Angriffe Wolpenbergs im Zentrum nicht unterstützt zu haben. Hierdurch seien 13 000 Menschenleben un-nückerweise geopfert worden.

**Sd. München, 4. Februar.** Eine Protokollsammlung gegen die Petersburger Borgia gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung, an der mehr als 12 000 Besucher teilnahmen. In einer Resolution wurde die Aufhebung des Auslieferungsvvertrags Bayerns und Preußens mit Rußland gefordert.

**Sd. Wien, 4. Februar.** Eine Versammlung russischer, russischer, polnischer, italienischer und deutscher Studenten, der auch mehrere russische Studentinnen und Delegierte beiwohnten, beschloß die Annahme einer Resolution, welche die russischen Studenten und Arbeiter auffordert, die Freiheit mit der Waffe in der Faust zu erkämpfen, und nicht eher zu ruhen, als bis die Konstitution erreicht ist.

## Briefkasten.

**L. S. in D. 1.** Wenn zwischen den Ehegatten über den ehelichen Güterstand nichts vereinbart ist, kommen die Bestimmungen des § 1363 BGB. zur Anwendung. Danach wird das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterworfen. Zum eingetragenen Gut gehört auch das Vermögen, das die Frau während der Ehe erwirbt. 2. Wenn Sie freigesprochen werden, brauchen Sie keine Kosten zu bezahlen.

## Quittung über Beiträge für die streikenden Bergarbeiter.

Am 3. Februar gingen im Gewerkschaftssekretariat folgende Beiträge ein: Berweigertes Zeinagel 0,50. — Rusko, Einigkeit, Eubenburg 15,00. — E. Fink, 2. Rate 25,00. — Kaufmann Fabian, durch E. Fink 10,00. — Fünf Petroleummänner a. d. Neuhaldenslebenstr., 3. Rate 5,00. — Regellub Kadav, 2. Rate 7,50. — Verb. d. Bau-u. Erdarb., Zahlf. Magdeb., 2. Rate, a. S. 41,97. (Darunter: 2. 9,05; 3. 5, rote Kindtaufe 6,97; 4. 6, Bierau 12,30; 5. 7, Köppler 7,45; 6. 12 2,62; 7. 223 3,55.) — 2. 684, Leidantoh 4,50. — Mehrere Musik in Egeln 4,60. — Ein Muller 1,00. — Wwe. Anna Lindemann, Diesdorf 10,00. — B. S., R. R. 3,00. — Ein Eubendorfer 2,00. — P. P. 1,00. — Wieberl, Zweig. d. Maurer 10,00. — Gemeindefarb., 3. 5 14,50. — Welche, 13,40 2,40. — Verb. d. Brauereiarb., 2. 48 8,40. — Zentralverb. d. Handels-, Transport- u. Verkehrrarb. Deutschl., 3. Rate 273,50. (Darunter: 2. 173 17,15; 3. 175 7,70; 4. 176 15,40; 5. 177 18,25; 6. 178 17,50; 7. 180 12,95; 8. 181 14,10; 9. 183 12,20; 10. 184 12,75; 11. 185 17,85; 12. 188 3,20; 13. 189 5,00; 14. 190 11,10; 15. 192 10,45; 16. 194 8,65; 17. 198 14,05; 18. 199 3,55; 19. 201 4,30; 20. 202 10,95 (darunter 3,00 vom Buchhändler Wiedig jun.); 21. 203 34,30; 22. 204 18,10; Ungenannt durch Krone 4,00.) — Holzarbeiter (3. Rate) 128,18, und zwar: 2. 668 (Waglin) 15,03; 3. 666 (Sonntagsäfte b. König-Redt) 12,30; 4. 667 (Nöhtig u. König) 2,40; 5. 266 (Fr. Winklers Werkstat) 6,50; 6. 242 4,50; 7. 274 1,00; 8. 1035 (Stahls Werkstat) 10,50; 9. 1053 (Dittmars Werkstat) 16,30; 10. 247 14,55; 11. 269 7,30; 12. 1041 (Wojches Werkstat) 10,60; 13. 1036 (Kriestens Werkstat) 13,60; 14. 250 8,00; 15. 1042 (Wogelers Werkstat) 5,20. — Zusammen 322,05 Mark. Bereits erittiert 12 574,59, ergibt insgesamt 13 127,64 Mark.

**Verichtigungen:** Bei den unter Frau F.-Eubenburg quitierten 3,00 muß es heißen: und zwar vom Milchhändler Fuhrmann, 0,50; Fleischermeister, Stüdtler 0,50; Fr. Kilian, Lutherstr. 0,50; Frau Simon 0,50; Fr. Sp. 1,00. — Bei 2. 127 14,05 muß es statt 7,00e heißen Brandt.

**Gewerkschaftskarte Schönebeck.** 2. Rate 19,35. — 2. 5, Blüsch 9,50. — 3. 6, Schneiderei 17,15. — 2. 8, Fabian 9,80. — 3. 10, Homeyer 2,40. — 2. 12 u. 14, Spanbau 27,80. — 2. 16, Prüfer 3,70. — 3. 17, Treffahn 7,00. — 3. 19 u. 20, Gutsche in Biere gef. 17,51. — Ostl. d. Fil. d. Hafenarb. 50,00. — Durch Gen. Haberlorn 1,75. — Von den Futterfabrikarbeitern 7,00. — 2. 7, Schulze 13,70. — 2. 21 u. 26, Munitionsfabrik 32,30. — Note Hochzeit d. Fode 2,25. — Außerdem die Ostl. d. Metallarb. abgeliefert 100,00. — Bisher quittiert 69,85. Insgesamt 391,06 Mark. Alle weiteren Gelder sind an den Kassierer Emil Ortel, Ronstraße 11 b, abzuliefern. Treffahn.

**Borne.** Bei E. Kreuzberg eingegangen: 15,00.

# Gemeinschaftliche Versammlung

der in den Zentralverbänden organisierten

## Maurer, Zimmerer u. Bauarbeiter

Magdeburgs und Umgegend

am Dienstag, 7. Februar, nachm. 5 1/2 Uhr, im 'Luisenpark', Spielgartenstr. 1c.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Siebener-Kommission.
2. Stellungnahme zum diesjährigen Lohn- und Arbeitstarif.
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch laden ein Die Verbandsleitungen.

Sonnabend den 11. Februar 1905, abends 8 Uhr

# Oeffentliche Versammlung

für sämtliche bei der Stadt Magdeburg beschäftigte Personen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Verbands-Sekretärs Alwin Wöhe-Weidzig über 'Wirken und Streben der deutschen Gewerkschaften'.
2. Wie stellen wir uns zu der neuen Lohnregulierung?
3. Verschiedenes.

Kollegen, sorgt für einen zahlreichen Besuch. Der Einberufer.

### Ein Bäckerlehrling

gesucht zu Ostern in meiner Bäckerei und Konditorei. Adolf Gaur, sucht Frh. Bauermeister, Bern-Bäckerstr. 10, Sud. Bismarckweg 176, Burg. Langestraße 5.

Bei Ostern stelle noch einige Musiker-Lehrstige unter günstigen Bedingungen ein.

Gustav Brüggemann, Eubenburg, Langweg 56, Telephon 3730.

### Kaiser-Panorama

Magdeburg, Breitweg 134, 1. Altos Stadttheater.

Das Riesengebirge in Eis und Schnee. Eine interessante Reise in Annam.

# H. Lublin

## Ball-Saison

### Ball-Stoffe

**Krepp, reine Wolle**  
in allen Ballfarben . . . Meter 2.00 75 45

**Kaschmir, reine Wolle**  
in allen Ballfarben . . . Meter 2.50 1.20 90

**Volle, reine Wolle**  
Meter 2.25 1.50 90

**Alpaka gestreift** . . . Meter 2.00 1.75 1.20

**Phantasiestoffe**  
in allen Ballfarben . . . Meter 3.00 1.00 75

**Kleider-Satin**  
in allen Sichtfarben . . . Meter 1.25 65 45

**Kleidermull**  
schwarz-weiß . . . Meter 75 30 18

**Kleiderbatist**  
in großer Auswahl . . . Meter 1.75 55 40

**Pongé in allen Sichtfarben** . . . Meter 85

**Japon, reine Seide** . . . Meter 1.25

**Merveilleux, reine Seide**  
in allen Sichtfarben . . . Meter 1.45

**Armure, reine Seide**  
in allen Sichtfarben . . . Meter 2.25

**Echt japan. Seide - Habutai**  
Meter 2.60 1.80

**Louisine, reine Seide**  
beste Qualität, in allen Farben . . . Meter 3.00

**Chiffon-Volants**  
in allen Breiten . . . Meter 45 33 25

**Bändchen-Rock-Volants**  
in allen Farben . . . Meter 1.25 1.10

### Stickerei-Röcke

**Weiss Stickerei-Röcke**  
mit hohem Bolant . . . 2.25 1.35 90

**Weiss Stickerei-Röcke**  
mit hohem Bolant  
u. reicher Stickerei-Garnierung 6.00 4.75 2.75

**Weisse Röcke** Bolant  
mit elegantem Valenciennes-Einsatz 3.25 2.75

**Weisse Röcke** Bolant  
reich mit Valenciennes-  
Einsätzen garniert . . . 14.00 6.00 4.25

**Korsettschoner** weiß . 30 20 12

**Korsettschoner-Untertailen**  
in eleganter Ausfertigung

### Ball-Blusen

**Seldene Pongé-Bluse**  
mit seidenen Börtchen reich garniert . . . 2.75

**Seldene Pongé-Bluse**  
mit Valenciennes-Einsatz garniert . . . 3.50

**Seldene Japon-Bluse**  
mit elegantem Valenciennes-Einsatz garniert . . . 5.00

**Weisse Cheviot-Bluse**  
mit Falten elegant verarbeitet . . . 4.75

**Weisse Voilé-Bluse**  
in hochmoderner schicker Ausführung . . .

**Weisse Leder-Gürtel** 1.50 75 40  
**Weisse Stoff-Gürtel** 1.75 90 45

### Ball-Fächer

**Ball-Fächer**  
auf Stoff bemalt 20, mit Spitze garniert . . . 45

**Ball-Fächer** aus Seidengaze, mit Malerei  
und Spitze garniert . . . 2.25 1.35 78

**Ball-Fächer**  
aus Seidengaze, mit Beingeßel . . . 3.00 2.10

**Straussfeder-Fächer** . . . 1.45 90 60

**Straussfeder-Fächer**  
mit Beingeßel . . . 3.75 2.10

**Chiffon-Schleifen, Jabots, Fichus**  
Antoinettes, Spachtel- und Seiden-Kragen

### Ball-Schals

**Phantasie-Schals**  
farbig gestreift . . . 95 33 23

**Phantasie-Schals**  
in eleganten Streifenmustern . . . 1.75 1.35 1.10

**Seidene Schals** in eleganten Mustern,  
in Chenille-, Feder- oder  
Spitzen-Formen . . . 5.50 2.90 1.65

**Ball-Fichus**  
in Best- und Seide . . . 4.00 1.25 50

**Feder- und Chiffon-Bous**  
elegant gezeichnet . . . 4.50 2.40 1.60

**Ball-Kragen- und Stolas**  
Kaschmir, mit Schwanebesatz . 7.00 3.00  
**Ball-Stolas** aus gemustertem Seiden-  
stoff m. Federbesatz 10.75 5.00  
**Ball-Stolas** Seidenstoff, in eleganter  
Ausfertigung . 21.50 15.00

### Ball-Handschuhe

**Ball-Handschuhe**  
weiß Zwirnstoff . . . Paar 15  
**Ball-Handschuhe**  
weiß, mit Druckverschluss . . . Paar 30

**Ball-Handschuhe** 12 Knopf 20 Knopf  
weiß, durchbrochen . . . Paar 38 60  
**Ball-Handschuhe**  
weiß, glatt . . . Paar 35 55

**Damen-Glacé-Handschuhe**  
weiß, mit 2 Druckverschlüssen, Paar 90 1.25 1.50  
**Herren-Glacé-Handschuhe**  
weiß, mit Druckverschluss . . . Paar 1.25 1.65

### Ball-Strümpfe

**Damen-Strümpfe** englisch lang gewebt,  
in allen Ballfarben . . . 8  
**Damen-Strümpfe** beste Qualität,  
in allen Ballfarben . . . 45 20

**Damen-Strümpfe**  
à jour gearbeitet . . . 50  
**Damen-Strümpfe, Flor**  
à jour gearbeitet . . . 85 65

**Damen-Strümpfe, Halbseide**  
in allen Ballfarben . . . 1.45  
**Damen-Ballett-Strümpfe**  
extra lang, in allen Ballfarben . . . 1.15 40

### Ball-Wäsche

**Herren-Pique-Westen**  
weiß, einreihig . . . 4.00 3.00 2.25  
**Herren-Pique-Westen**  
Ballfason, zweireihig . . . 5.00 4.50 3.25

**Oberhemden** aus Ba. Hemdentuch  
mit rein Leinen Einsatz . 4.00 3.50 2.25  
**Oberhemden** aus Ba. Hemdentuch  
mit Falten oder Pique-Einsatz . . . 4.50

**Batist-Diplomaten**  
weiß . . . 8 5 3  
**Batist-Diplomaten**  
weiß, neuße Fason . . . 40 25 15

**Herren-Serviteurs** glatt, Falten, Stickerei  
in großer Auswahl  
**Herren-Kragen und Manschetten**  
rein Leinen, in bewährter Auswahl